Frauenzeitung für die Provinz Sachsen

MITTELDEUTSCHE FRAUENZEITUNG

ORGAN DES FRAUENVERBANDES DER PROVINZ SACHSEN, SITZ MAGDEBURG (GESCHAFTSSTELLE DES BUNDES DEUTSCHER FRAUENVEREINE)
ORGAN DES VERBANDES HALLISCHER FRAUENVEREINE

45. JAHRGANG 1. März 1933 BEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN NUMMER 51 SEITE 9

Dann wird die Frau frei und geachtet sein, wenn man von der bedeutenden Leistung eines Weibes nicht mehr sagen wird, daß es eine männliche Leistung sei

Isolde Kurz

Spaziergänge im Vorfrühling

Von Dr. S. Schmidt.

Schon der große Wanderer Seume sagte einmal: „Es ginge alles viel besser, wenn man mehr ginge!“ Und wenn dieser Ausspruch auch in umfassendem Sinne gemeint ist, so doch nicht zuletzt auch in jenem, daß das Gehen der Gesundheit sehr dienlich sei. Wie wenige Frauen, namentlich Hausfrauen gibt es aber, die das Gehen als Gesundheitsangelegenheit würdigen. Sie sind dann wohl auch der Meinung, daß die Bewegung bei der hauswirtschaftlichen Tätigkeit genüge. So sehr diese „Hausgymnastik“ nun auch von hygienischer Bedeutung ist, so kann sie doch dem Organismus nicht das in genügendem Maße vermitteln, was nur durch den Aufenthalt im Freien möglich ist: Das Einatmen reiner Luft, die so notwendige Durchlüftung der Lungen. Wenn man berücksichtigt, daß die täglich die Lungen durchströmende Luftmenge einem Raume entspricht, der 5 Meter hoch, 4 Meter tief und 4 Meter lang ist, so wird wohl ohne weiteres einleuchten, wie sehr es auf die Reinheit dieser Luftmenge ankommt. Werden doch innerhalb 24 Stunden über 500 Liter Sauerstoff von den Lungen aufgenommen und 450 Liter Kohlensäure abgegeben, die natürlich in geschlossenen Räumen unweigerlich wieder mit eingeatmet wird und dadurch die Beschaffenheit der „Luftspeise“ der Lungen benachteiligt. Dazu kommt noch die vielfach unterschätzte Atmung der Haut, die, wenn auch in geringem Grade, die Einnahme und Abgabe der so bedeutsamen Gase regelt.

Also schön, gehen wir spazieren! werden nun vielleicht manche Hausfrauen denken, die auf Grund dieser Ausführungen dem regelmäßigen Spazierengehen als gesundheitsfördernd beipflichten, aber es dann noch bis zu günstigeren Witterungsverhältnissen verschieben. Aber auch dann, wenn „vom Eise befreit sind Wiesen und Bäche“, sind sie doch der Meinung, daß in dieser Zeit der jähen meteorologischen Schwankungen der Aufenthalt im Freien keineswegs zu den Annehmlichkeiten des Daseins gehört. Die Angst vor Witterungsumschlägen und die damit zusammenhängende Furcht, sich zu erkälten, läßt sie lieber die freiwillige Zimmerhaft auf sich nehmen, die nur durch wichtigste Besorgungen unterbrochen wird. Dadurch werden aber die Krankheiten, die sie sich zuzuziehen befürchten, geradezu begünstigt und der Organismus durch Verweichlichung aufnahmefähiger gemacht. Das Spazierengehen bei Schlechtwetter ist die beste Gelegenheit, sich gegen Erkältungskrankheiten abzuhärten. Dazu gehört in erster Linie mäßig-schnelles Schreiten, verbunden mit gleichmäßig tiefem Ein- und Ausatmen mit geschlossenem Munde, Verhaltungsmaßnahmen, die dazu dienen, den Blutumlauf anzuregen und die „Schlacken“ besser auszuscheiden. Von starkem Verkehr erfüllte Straßen sind dabei zu meiden, weil die von Staub und Auspuffgasen der Kraftfahrzeuge erfüllte Luft dazu natürlich ungeeignet ist, ganz abgesehen davon, daß nervöse Menschen den Straßenlärm nicht vertragen.

Streng zu vermeiden ist auch in dieser Jahreszeit das, wenn auch nur vorübergehende, Ausruhen auf den Bänken der Anlagen, durch das nur zu häufig eine „Verkühlung“ hervorgerufen wird. Die Dauer des Spazierganges sollte mindestens eine halbe bis eine Stunde währen, eine Zeit, die selbst die arbeitsüberlastete Hausfrau, und gerade sie, für sich frei halten sollte, da sie ja bei eigener Erkrankung sich noch viel mehr „Zeit dazu“ nehmen muß. Sorgt sie noch dafür, daß die Oberkleidung nicht zu warm ist, Schuhe und Strümpfe bei Durchnässung nach dem Nachhausekommen gewechselt und die Füße trockengerieben werden, so hat sie alles getan, um sich gegen Nachteile des Schlechtwetter-Spazierganges zu schützen.

Die Frau vor den Wahlen

Ausschußsitzung des Stadtverbandes Hallischer Frauenvereine

Im großen Saal des Hauses Broskowski versammelte sich eine stattliche Anzahl hallischer Frauen aus den dem Stadtverband angeschlossenen Vereinen. Der Zweck dieser Sitzung war die Orientierung der Frauen durch Referate unserer vier Stadtverordneten über das Thema: 1. „Mitwirkung der Frau an der Gestaltung des staatlichen und kommunalen Lebens“; 2. „Bedeutung und Mitwirkung der Frau in der Verwaltung in Reich, Staat, Gemeinde“; 3. „Bedeutung und Mitwirkung der Frau auf wesentlichen Einzelgebieten“.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Direktorin Krieger vom Städtischen Jugendamt, berichtete zunächst Frau Klara Wolff, dem Volkshochschulausschuß zugehörig, über die Beteiligung der Frau an dem Gestaltungsplan der hallischen Volkshochschule.

Frau Stadtverordnete Mampel sprach aus der reichen Erfahrung dreizehnjähriger Arbeit als Stadtverordnete. Rückblickend und vorschauend betonte sie die Notwendigkeit der Mitwirkung der Frau im öffentlichen und staatlichen Leben, gab eine Zusammenfassung der bisher von Frauen geleisteten Arbeit in Parlamenten (deren Frauenzahl leider zurückgegangen ist), und stellte als Haupterfordernis den geschlossenen Frauenwillen hin, der hinter den Führerinnen stehen und sie tragen müsse. Als wichtigste Einflußgebiete der Frau bei der Gesetzgebung wurden skizziert: Ehe, Jugendfürsorge, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten; außerdem Einfluß auch bei der Besetzung der Aemter auf diesen Gebieten. Aus ihrer Tätigkeit im hallischen Stadtparlament gab Frau Mampel Einblick in die praktische Arbeit der Deputationen und Kommissionen auf wirtschaftlichen sowie auf kulturellen Gebieten. Mit dem Wunsch, auch weiterhin wenigstens vier weibliche Stadtverordnete zu glücklicher Ergänzung des männlichen Elementes im neuen Stadtparlament zu finden, Frauen, die der Stadt mit ihrem Frauentum dienen dürfen, schloß Frau Mampel ihre Ausführungen.

Frau Leo unterschied zunächst besondere männliche und weibliche Eignung für bestimmte Berufe und Aemter und solche, die beiden Geschlechtern gemeinsam sei. Sie trat besonders warm ein für die Frau als Seelsorgerin im Pfarramt, für die Jugend- und Arbeitsgerichte. Seit zwölf Jahren haben sich Frauen in fast allen Berufen, in der Verwaltung und den verschiedensten Parlamenten, oft an hervorragender Stelle, aufs beste bewährt, so daß man im alten Sinne wohl häufig von „Staatsfrauen“ sprechen könne: „Der Staat ist, was seine Frauen sind“.

Frau Ohlerich, schon sieben Jahre in der Wohnungsdeputation tätig, bevor sie Stadtverordnete wurde, ließ die Anwesenden einen tiefen Einblick tun in das Elend der Nachkriegsjahre auf diesem besonders für die Familie und die Frau so düsterem Gebiet. Sie fand warme, ehrende Worte des Gedenkens für Frau Dr. Lange, die erste Direktorin des Wohnungsamtes, dereinst wohl die bestgehaßte Frau in Halle. Die schlimmste Zeit der Wohnungszwangswirtschaft in unserem, nur noch mit dem Ruhrgebiet vergleichbaren Bezirke, wo Familien fünf Jahre lang auf eine blaue Wohnungskarte warten mußten, stieg erschütternd wieder vor unserem geistigen Auge auf. Wieviel praktischen Sinn, Verständnis der Lage und frauliches Ausgleichstalent galt es bei der Mitbestimmung am Bau der städtischen Siedlungen, des Obdachlosen-Asyls, der Stadtrandsiedlungen zu beweisen, wie oft galt es, ausschlaggebend bei Mietspreisbestimmungen mitzuwirken, die oft den Arbeiterverhältnissen zu wenig Rechnung trugen, die schlimmsten Härten zu mildern. Wenn auf einem, so wurde den Frauen besonders auf diesem Gebiet der Segen weiblicher Mitbestimmung klar.

Nachdem Frau Bischoff, als die amtlich jüngste der weiblichen Stadtverordneten, noch interessante Einblicke in die Zusammenhänge der technischen Funktionen der verschiedenen Ausschüsse und Kommissionen der städtischen Verwaltung gegeben hatte, bestätigte Frau Direktorin Krieger in ihrem Schluß- und Dankeswort aus eigener Erfahrung den spürbar wertvollen Einfluß der weiblichen Stadtverordneten.

Nach angeregter Aussprache ergab sich die bereits in den Tageszeitungen veröffentlichte gemeinsame Entschließung:

> Bei den bevorstehenden Wahlen die Stimmen der angeschlossenen Frauenverbände den Parteien zu geben, welche die Mitwirkung der Frauen im bürgerlichen Leben bejahen durch Aufstellung von Frauenkandidaten in Reich, Ländern und Gemeinden.

Auf dich kommt es an!

Schon wieder einmal sollen wir wählen! Tausende von Frauen werden zur Wahlurne gehen und jener Partei ihre Stimme schenken, die der Gatte, Vater, Bruder riet oder die Bekannte empfahlen. Tausend andere lehnen das Ansinnen, sich „mit Politik zu beschäftigen“, ohne Einschränkung ab. Die Politik ist ein Gebiet, das den Männern vorbehalten sei, meinen sie!

Beide Wahlstandpunkte sind ein Unding. Heute muß die einfachste Ueberlegung jede klardenkende Frau davon überzeugen, daß sie, gerade sie den stärksten Anlaß und verantwortlichste Pflicht hat, sich an der Wahl zu beteiligen. Sind es nicht vor allem die Frauen, die durch die Umwälzungen auf allen Gebieten seit zwanzig Jahren am allerschwersten getroffen wurden? Sind nicht an ihre seelischen und körperlichen Kräfte die stärksten Anforderungen gestellt worden? Hat man nicht von ihnen Opfer über Opfer verlangt? Und diese Frauen wollen wirklich behaupten, die Politik ginge sie nichts an?

Jeder neue Aufbau, jeder Versuch einer Gesundung der Nation, er wendet sich an die Frauen, in deren Hände letzten Endes die Entscheidung gelegt wird, ob sie durch Verständnis mitarbeiten oder durch falsche Zurückhaltung den Aufbauwillen hemmen wollen. Frauen bauen an den Fundamenten eines Staates, der Familie. Sie vor allem also müssen wissen, worum es sich in schwerer Notzeit handelt, welche Wege beschritten werden müssen.

Das große Gebiet der Sozialpolitik betrifft fast ausschließlich die Frauen. Frauen von heute — die Zeit stellt ihnen neben dem Uebermaß von Arbeit in Beruf und Familie auch noch die Aufgabe, mit Besonnenheit Arbeit am Staat und an der Nation zu leisten. Jede Frau hat die Pflicht, mit ruhiger Ueberlegung über alle Richtungen Bescheid zu wissen, um dann mit klarem Urteil zu erkennen, daß Zersplitterung in zahllose Parteien zu den Krebsschäden am Volke gehört. Nicht nur Teilnahme an Gesprächen über diese wichtigsten Probleme unserer Zeit und unseres Landes führen zu diesem Verständnis, auch der eigene Wunsch zum Verstehen muß vorhanden sein, der sich im Lesen verschiedener Zeitungen, keiner einseitigen, im Besuch von Vorträgen und Versammlungen äußert. Es kommt auf jede Stimme an, und vor allem auf die Stimmen der Frauen!

Frau und Politik dürfen keine unvereinbaren Begriffe mehr sein, die Zeit erlaubt keine Bequemlichkeit mehr. Aber wie sieht es in Wirklichkeit aus? Laut Statistik sind gerade die jüngsten Jahrgänge, die Frauen im Alter von 21 bis 30 Jahren, die wahlläßigsten. Sie, die eigentlich zwangsläufig durch die Ereignisse der Zeit, in der sie aufwuchsen, zum Interesse für politische Probleme erzogen sein müßten, sie vor allem weigern sich, an den Wahlen teilzunehmen. Sie lassen sich beschämen durch die Wahlfreudigkeit ihrer Mutter und Großmutter, denn nachweislich ist die Wahlbeteiligung bei Frauen im Alter von 51 bis 70 Jahren am größten.

Einerlei wie alt, wie jung! Wer gleichgültig bleibt den brennenden Fragen unserer Zeit gegenüber, macht sich mitschuldig am Elend und an der Not des Landes.

Dr. H. Thiele.

Im Magdeburger Dom

Von Gertrud Warnstorff, Halle.

Wie Uferwellen an einem Bollwerk zerschellen, so verebbten Tageslärm und Alltagshast in winterlicher Frühdämmerung an dem machtvollen Bau. Wir erhoben unsere Blicke zu seinen steilen Türmen, deren Maßwerk sich kaum merklich gegen den grauen Schneehimmel abzuzeichnen begann. Keine Besucherschar drängte sich vor der Pförtnertür, wie bei besonderen Anlässen. Meine Begleiterin und mich hatte der Wunsch hierhergeführt, einen Tag voller Hast und notwendiger Besorgungen durch einen großen Eindruck zu beschließen, ehe wir die Heimfahrt antraten. An einem Teil des Riesenbauwerks verließen dort beschäftigte Arbeiter mit ihrem Werkzeug soeben das Gerüst zum Feierabend.

Durch eine Seitentür ließ man uns ohne Führer eintreten. Ich kannte das Dominnere von mehreren Besuchen und war mancher sachkundigen Führung darin teilhaftig geworden. Ich hatte dabei von seiner Entstehung und Geschichte Interessantes gehört. Ich hatte stets voll Ehrfurcht und Bewunderung ihn in seinen königlichen Ausmaßen, seinen edlen Raumverhältnissen als Kunstwerk empfunden, hatte die kühne, große Linienführung der Säulen und Pfeiler, ihre reizvoll-vielgestaltigen Kapitelle, die herbe Schönheit der Bildwerke bewundert. Und doch hatte ich ihn nie erlebt!

Uns empfing bei unserm Eintritt eine tiefe, weihevolle Stille und schloß uns völlig in sich ein. Eine Fülle letzten, scheidenden Tageslichts flutete durch die hohen Fensterbogen nieder zur Tiefe, wo dunkle Schatten bereits die massigen Mauern und Nischen erfüllten. Inmitten des Langschiffes in seiner scheinbar unendlichen Ausdehnung erhob sich richtunggebend, groß und dunkel gegen die Lichtflut von oben gesehen, das Altarkreuz. Alle Linien der Pfeiler und Säulen waren ihrer Härte und Herbheit, die Wände ihrer schlichten Farbe entkleidet: Licht und Schatten vereinten sich zu großartiger Wirkung in lebendigem Wechsel. Wir dämpften unsere Schritte, um den Widerhall dieser gewaltigen, steinernen Gänge und Mauern nicht zu wecken; unsere Stimmen flüsterten nur, verstummten ganz! Zart und gedämpft umspielte farbiger Widerschein der hohen bunten Fenster die steinernen Bildwerke, verlieh der Madonna mit dem Leichnam des Sohnes ein geheimnisvolles Leben.

Wir saßen still auf einer der niedrigen Bänke in immer tiefer werdender Dämmerung, und ein Frieden, unbeschreiblich süß und tröstlich, senkte sich auf uns herab. Die Mystik des erhabenen Raums, die Glaubenskraft fast eines Jahrtausends, aus ungezählten Menschenherzen zum Göttlichen sich erhebend, erfüllte den Raum wie ein lebendiger Atem. Vom Lettner aus blickten wir in die lichten Fensterbogenöffnungen der Kapellen in der Apsis. War es eine menschliche Gestalt, die, uns weit entrückt, am Boden kniend dort zu beten schien? Oder war es ein Bildwerk aus Erz oder Stein? —

Die großen, heiligen Gedanken der vor Jahrhunderten entschlafenen Baumeister des Doms, denen ihr Werk ein Gottesdienst war — wir verstanden sie in ihrer unvergänglichen Sprache. Und wir empfanden auch jene Erhebung und Tröstung armer, vom Leben gequälter Menschenherzen anderer, längst vergangener Zeiten, in denen es keine Sanatorien und Heilstätten für Seelen gab außer dieser einen!

O, wenn man sie wieder öffnen wollte zu jeder Tageszeit, unsere herrlichen Dome und Kirchen, für suchende, müde Herzen in diesem dunklen, schweren Dasein, das für Millionen ein Leben der Verzweiflung wurde! Ob es nicht viele gäbe, die sie getröstet und erhoben wieder verließen? Vielleicht stockte dann mancher Fuß, ehe er zum letzten Gang der Selbstvernichtung die Eisenbahnschienen beträte oder letzte Erlösung in dunklen Wassern, im Gastod suchte? Ist unsere Zeit nicht ebenso arm an inneren, seelischen Werten wie an äußern Gütern, und welches bedeutet den schwereren Mangel?

Wir schlossen die Pforte still hinter uns, verließen den Dom und umschritten ihn nochmals. Am herrlich gebildeten Tor mit den Steinfiguren der klugen und törichten Jungfrauen konnten wir noch ihre lebendig beweglichen Gestalten, von weichen Schatten umhüllt, erkennen. Ihr Lächeln, geheimnis- und lebendig hervor, losgelöst von allen Schlacken des Irdischen; es ist ein Totenopfer von ergreifender Größe. Hier, in diesem Erinnerungsbuch, lebt der Freund, nicht aber in einer Figur ihres großen Romans „Vanadis“, wo ihn manche zu sehen glaubten.

Ein Besuch bei Isolde Kurz

Von Elisabeth Witzel

Isolde Kurz, von der Otto Hesse sagt: „Diese Frau kann erzählen wie wenige im heutigen Deutschland“, liest auf Veranlassung des Bühnenvolksbundes am 9. März in der Drei-Degen-Loge in Halle aus eigenen Werken. Wir möchten an diesem Ereignis nicht vorübergehen, ohne unsern Lesern ein Bild von ihr zu zeigen.

Die Schriftleitung.

München — ein grauer Regentag. Spiegelnde Nässe auf dem Asphalt, eilige Fußgänger, die dem unwirtlichen Draußen so rasch als möglich zu entfliehen trachten, vollgepfropfte Straßenbahnen — doch was kann alle Unbill der Witterung mir anhaben? Der Tag mag sein, wie er will, für mich ist er schön! Denn heute soll mir ein langgehegter Wunsch erfüllt werden — die erste Begegnung mit Isolde Kurz! Durch lange Straßenzüge, deren Bild nur undeutlich durch die regenbeschlagenen Fensterscheiben sichtbar wird, führt mich die Tram hinaus nach Schwabing, wo sich die Dichterin ihr Heim geschaffen hat, nachdem ihr der Krieg die italienische Wahlheimat nahm. Nun bin ich am Ziel. Die Straße — die Hausnummer — es stimmt: Drei Treppen: Dr. h. c. Isolde Kurz.

Und nun kommt der Augenblick, den ich in Gedanken schon vorweggenommen habe; ich stehe vor der Dichterin. Ich staune: ist das die Frau, die sich schon stark den Achtzigern nähert? Eine hohe ungebeugte Gestalt in schwarzem Samt, ein weißes Spitzentuch über dem noch vollen Haar; eine wundervoll junge Stimme begrüßt mich mit herzlicher Lebhaftigkeit und Wärme.

Wir betreten das Arbeitszimmer. Welch ein Gegensatz zum Draußen! Scheint denn die Sonne wirklich, oder täuscht das die Harmonie dieses Raumes nur vor? Nein, ein Blick durchs Fenster zeigt die vom fegenden Wind gepeitschten Regenschwaden. Aber das lichte Grün der Wände, das freudige Rostrot der schlichten Vorhänge, die edel geformten Möbel, der helle Teppich, sie erzeugen die strahlende Stimmung; wenn sich je ein Raum nach seinem Bewohner geformt hat, so ist es hier. Alles atmet Klarheit, Weite, Geistigkeit.

Nun stehe ich also ihr gegenüber, deren Name mir seit Jahrzehnten Symbol schöpferischen beseelten Frauentums ist. Frau Isoldes selbstverständliche Natürlichkeit und Grazie des Sichgebens lassen keinen Augenblick der Befangenheit und Fremdheit aufkommen; es ist um diese Frau ein Zauber, wie ich ihn kaum noch getroffen habe; hohe Geistigkeit, gepaart mit einer ganz unerhörten Lebenskraft, prägt ihr den Stempel auf. Wäre sie nicht die große Dichterin, so wäre sie wohl am besten mit dem Namen der großen Dame zu bezeichnen. Das Gespräch, auch wenn es alltägliche Dinge berührt, bleibt keinen Augenblick in der Niederung haften. Man fühlt sich von einem überlegenen Geiste hinaufgezogen und geführt. Aber diese Ueberlegenheit wirkt wie alle wahre Größe nicht bedrückend, sondern befreiend und lösend.

Der stärkste Eindruck: diese Frau ist jung! Was besagen dem feurigen, ursprünglichen Geiste gegenüber die Kalenderjahre, die über sie hinweggegangen sind? Sie haben ihr nur gegeben und konnten ihr nichts Wesentliches nehmen. Ein größeres Stück Weges ist ihr bekannt und vertraut als uns Jüngeren. Aber an lebendigem Mit-der-Zeit-Gehen, am Bejahen des wirklich schöpferisch Neuen ist sie den meisten von uns weit voraus.

„Ja, ich bejahe die Gegenwart — trotz allem, was an ihr zu wünschen bleibt! Sie hat so vieles gebracht, was ich einst ersehnt habe — die geistige Befreiung der Frau vor allem!“ Ich frage sie, ob es sie nie in die Reihen der Frauenbewegung gezogen habe. Sie verneint auf das entschiedenste. „Ich hätte mich nie einer ‚Bewegung‘ anschließen können. Ich mußte meinen Weg allein finden; er war mir durch meine Natur vorgezeichnet.“

Wir reden von dem, was mir am meisten am Herzen liegt, von ihrem dichterischen Schaffen. Sie erzählt mir: „Ich bin immer von den Gestalten meiner Phantasie umgeben. Sie sind für mich so lebendige Gegenwart wie die Menschen, mit denen ich zusammen bin. Während ich jetzt mit Ihnen spreche, sind mir diese Gestalten so nahe, wie Sie es sind; ich fühle sie lebendig und körperlich um mich.“

Die Dichterin liebt es nicht, wenn man zu den Menschen ihrer Bücher die Urbilder in ihrem näheren oder weiteren Kreis gefunden zu haben vorgibt. Es ist wohl diese und jene Verwandtschaft vorhanden, aber doch haben sie ihr eigenes Leben, sind Persönlichkeiten eigener Prägung und durchaus unverwechselbar. Ich frage sie, ob es nach der Vollendung eines Buches nicht sehr schwer sei, sich von diesen Menschen zu trennen, mit denen man im Laufe der Arbeit so ganz verwachsen ist. Isolde Kurz gibt mir dies zu. Aber sie erzählt, daß ihr hier etwas Aeußerliches hilft. Während der Arbeit an einem Buche pflegt sie sich ganz darin einzuspinnen und die Außenwelt soviel wie irgendmöglich auszuschließen. Wenn sie nun nach dem Abschluß ihrer Arbeit die Fühlung wieder aufnimmt, so stürzt sich eine wahre Lawine auf sie nieder: unbeantwortete Briefe, die sich in Stapeln häufen, Bücher, die auf sie warten, Verhandlungen, die sie führen muß — das alles läßt das Gefühl der Vereinsamung nicht aufkommen und belegt sie so mit Beschlag, daß sie zum Nachtrauern keine Zeit hat!

Bei dieser Gelegenheit kommt die Dichterin auf Ernst von Mohl, ihren Jugend- und Lebensfreund, zu sprechen, der lange Jahre, bis zu seinem Tod, im gleichen Haus mit ihr wohnte und ihr so vieles von diesen äußeren Dingen abnahm. Als Tübinger Gymnasiast hatte er in einer unvergeßlichen Begegnung die Dreizehnjährige zum erstenmal erblickt, und darin wurzelte die unwandelbare Treue und Hingabe eines ganzen Lebens. Dem Gedächtnis dieses Freundes ist eines der schönsten Bücher der Dichterin gewidmet „Ein Genie der Liebe“; in diesem wundervollen Werk tritt die reine Gestalt des Freundes lebendig hervor, losgelöst von allen Schlacken des Irdischen; es ist ein Totenopfer von ergreifender Größe. Hier, in diesem Erinnerungsbuch, lebt der Freund, nicht aber in einer Figur ihres großen Romans „Vanadis“, wo ihn manche zu sehen glaubten.

„Vanadis“ — welch starkes Echo hat dieses Buch hervorgerufen! Wie unendlich viele Menschen haben der Dichterin in oft unsagbar ergreifender Weise geschrieben, was sie ihnen damit gegeben hat! Und dieses Werk, wohl das bedeutendste, was Isolde Kurz bisher geschaffen, entstand in Jahren, da sie von schwerstem persönlichen Leid heimgesucht war, da die Arbeit durch die lange Krankheitszeit des Freundes und des letzten ihr noch verbliebenen Bruders, des Bildhauers Erwin Kurz, immer wieder unterbrochen wurde. Daß der geliebte Bruder den großen Erfolg des Buches, an dessen Entstehen er so herzlichen Anteil genommen hatte, nicht mehr erleben durfte, ist eines der vielen Opfer, die das Leben immer wieder von Isolde Kurz gefordert hat. Aber sie gehört — aus ihrem ganzen Wesen wird es offenbar — zu den seltenen Menschen, die durch erlebtes Leid von Stufe zu Stufe steigen. Nichts, und sei es noch so schwer, kann die Arbeitskraft und Schöpfergabe dieser seltenen Frau beeinträchtigen. Sie erzählt mir von neuen großen Plänen, deren einer sich schon der Vollendung nähert: ein farbenreiches Gemälde aus der italienischen Geschichte. Der kommende Herbst wird uns wohl dieses Buch bescheren...

Man hat das Gefühl, vor einem unerschöpflichen Quell zu stehen, der ohne Unterlaß strömt und spendet, und man möchte von diesem Ueberfluß in seine bescheidene Schale fassen, um sich in der Erinnerung daran zu erfreuen. Aber es wird Zeit zum Abschied. Durch die regennassen Straßen kehre ich zurück. Immer noch fegt der Wind, rinnt der Regen. Doch alles scheint heller, freudiger als vor einer Stunde; denn als köstlichen Schatz trage ich ein unvergeßliches Erlebnis mit mir.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330301024/fragment/page=0001
DFG

rätselvoll, geleitete uns noch in den Lärm der Straßen. Es schien zu fragen, ob wir Kinder einer sich so klug und fortschrittlich dünkenden Zeit wohl zu denen gehörten, die ihre Lampen für den Weg durch Leben und Tod mit dem Licht rechter Erkenntnis entzündet haben?

Die ersten fünf Minuten

Sie spielen eine große Rolle in unserem Dasein. Sie sind meist entscheidend für die Beurteilung eines Menschen, für das Gelingen einer Veranstaltung — oft sogar für das Glück einer Ehe. Wenn wir uns beobachten, wenn wir unsere Umgebung studieren, so werden wir bald selbst feststellen, wie wahr diese Behauptung ist.

Die ersten fünf Minuten! Der Mann kommt müde und abgearbeitet nach Hause, vielleicht auch überhungert, verärgert oder noch angefüllt mit all den zermürbenden kleinen Aufregungen, die so ein Tag im geschäftlichen Leben mit sich bringt. Es schwingt noch alles in ihm. Er freut sich auf sein Heim, auf die Entspannung, auf Frau und Kinder. Und wie oft werden ihm da Enttäuschungen bereitet. Die Frau, angefüllt mit ihren Tageserlebnissen, überstürzt sich nun in Berichten über ihre kleinen Mißgeschicke, über Aerger mit der Hausbedienung, über eine zerbrochene Tasse, über zähes Fleisch oder aber über die vielen Ausgaben und das wenige Geld, das ihr zur Verfügung steht. Die Kinder balgen sich inzwischen oder machen einen Höllenlärm. Der Mann möchte am liebsten umkehren. Er ist ohnmächtig gegen den Umtrieb. Man bringt kein Verständnis dafür auf, daß er nur den einen Wunsch hat, sich zunächst einmal auszuruhen, ein klein wenig verwöhnt zu werden. Frauen, die selbst einmal berufstätig waren, werden ihre Männer meist anders behandeln, sie anders empfangen. Sie wissen aus Erfahrung, daß gerade die ersten fünf Minuten entscheidend für den ganzen Abend sind. Sie werden still und heiter sich mit dem Mann zu Tisch setzen, ihn nicht mit Fragen und Erzählungen behelligen, sondern abwarten, bis er selbst den Wunsch hat, zu erzählen oder sich unterhalten zu lassen. Auch die Kinder soll man bis zu diesem Augenblick zurückhalten.

Wenn wir einen Besuch unangemeldet machen und wir werden mit natürlicher Herzlichkeit empfangen, so wissen wir, daß wir gern gesehen sind. Sind aber die ersten fünf Minuten unerquicklich, hastet alles nervös hin und her, so können wir leicht Rückschlüsse auf die Einstellung zu unserem Besuch oder auch zu unserer Person ziehen.

Unser Bestreben soll es sein, stets eine gute Atmosphäre zu schaffen, und zwar immer zu Anbeginn. Man muß sich dazu erziehen, es glückt nicht immer, denn die Menschen sind zu verschieden, und die Stimmung, in der sie sich gerade in dem Augenblick befinden, in dem wir mit ihnen zusammenkommen, muß erst erfühlt werden. Da heißt es oft klug sein, oder aber noch besser einen guten Instinkt besitzen, auf die kleinsten Schwingungen zu achten und vorsichtig auf das Ziel zusteuern, Harmonien auszulösen, Unebenheiten auszugleichen und in diesen schweren Zeiten ein wenig Sonne und Glück in das Dasein zu bringen.

Die ersten fünf Minuten sind daher außerordentlich wichtig.

Die Strick-Kleidung

Der Vorläufer des Wirkens, das Handstricken, war im Jahre 1254 schon in Italien bekannt, ja es wird bereits auf die Zeit der Griechen zurückgeführt. Wie Karl Ammann zu berichten weiß, ist das Wirken auf einer Maschine eine englische Erfindung, und zwar die eines Theologiestudenten namens William Lee, der 1589 die erste Handwirkmaschine baute. Da die Erfindung in England zu wenig unterstützt wurde, begab sich William Lee nach Rouen und Paris, wo er eine Anzahl Stühle herstellte und der Begründer der eigentlichen Wirkerei-Industrie wurde. Wie K. Ammann weiter berichtet, fand von Frankreich her dann die Wirkerei auch in Deutschland Eingang, und zwar in der Hauptsache durch vertriebene Protestanten. Gearbeitet wurde dabei ausschließlich auf Flachmaschinen, und erst in den 1860er Jahren kamen die sogenannten Rundwirkmaschinen auf, die ebenfalls eine ausländische Erfindung sind und zuerst in Frankreich gebaut wurden. In Deutschland war es der Franzose Fouquet, welcher den Rundmaschinenbau zur Einführung brachte und damit die Möglichkeit schuf, auf diesen leistungsfähigen Maschinen Ware billiger herzustellen, als dies vorher möglich war.

Diesem Umstand ist nun auch der große Aufschwung der Trikot-Industrie zu verdanken, zumal das Gewebe neben der Billigkeit den großen Vorteil einer außerordentlichen Elastizität hat und sich den Körperformen mehr anschließt als jedes andere Gewebe. Allerdings ging der Siegeszug der Trikot-Unterkleider nur langsam vonstatten. Es war anfangs die Arbeiterbevölkerung, welche zu Käufern von Trikot-Unterkleidern wurde; die Landbevölkerung verhielt sich vielfach ablehnend, da sie nach wie vor der bunten Flanellwäsche den Vorzug gab. Später kam durch eine umfassende Propaganda von Prof Jäger sowie auch Dr. Lahmann Trikot-Unterkleidung immer mehr zur Geltung. Es waren in der Hauptsache württembergische und sächsische Betriebe, welche Erzeugnisse hoher Qualität auf den Markt brachten. In den 1880er Jahren wurden besonders in Sachsen Riesenmengen von Trikotoberkleidung fabriziert, die aber bald wieder aus der Mode kamen.

Durch den Krieg kam die Trikotwirkerei fast zum Stillstand, da der Rohstoffmangel immer fühlbarer wurde. Durch die Zwangsbewirtschaftung aller Textilerzeugnisse war der Staat Auftraggeber und Abnehmer der Ware, und erst nach Beendigung des Krieges fielen allmählich die Fesseln und wurde der Weg zu einer freien Erzeugung wieder geebnet. In der Folgezeit bildete sich aber immer mehr eine Abkehr der Herrenwelt von dem Trikot heraus. Dafür stieg der Verbrauch in Damentrikotagen. Vor allem kam mit dem Vordringen der farbigen Unterwäsche die Schlupfhose in die Gunst der Mode. Später kamen Prinzeßunterröcke dazu, auch Hemdhosen für Damen und Kinder wurden modern. Durch diese Wandlung war für den Ausfall an Herrenwäsche reicher Ersatz geschaffen, und da die Frau in der Unterkleidung anspruchsvoller als der Mann ist, bekam die Fabrikation in Trikotagen neuen Antrieb und eine nicht vorausgesehene Blütezeit, die in wesentlichen Fabrikerweiterungen und Vergrößerungen des Maschinenparks der einzelnen Betriebe sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Durch Schutzzölle aller Art der letzten Zeit ist vielfach jede Ausfuhrmöglichkeit unterbunden und die gesamte Trikotindustrie ist heute zum größten Teil auf den Inlandsmarkt angewiesen. Sie hat sich aber auch sehr erweitert durch die ganz prächtige Mode gestrickter Kinderkleidung, der alsbald die Mode der Strickwesten, der vielerlei Sportkleidung und besonders der Damen-Strickkleider gefolgt ist, die sich größter Beliebtheit erfreuen.

Familien-Drucksachen aller Art

wie Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeitszeitungen, Trauerbriefe und -Karten, Danksagungs-Visitenkarten usw. liefert schnell, sauber und preiswert die

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, Fernruf-Sammel-Nr. 27981

Die zu Hause sitzen ...

Von Thyra Wendte-Ottens

Arbeitslosigkeit ist das Gespenst, das heute über dem Leben unendlich vieler Volksgenossen schwebt, teils als ewige Furcht vor dem Eintritt der Katastrophe, teils als wochen-, monate-, ja, bereits jahrelange unabwendbare, unabsehrbare Tatsache. Wir lesen davon in den Zeitungen, wir erfahren davon durch das tägliche Leben, das uns in nahe Berührung mit so vielen Enterbten der Arbeit bringt.

Die meisten dieser Schicksalbeladenen gehen „stempeln", sie empfangen wenigstens ein Taschengeld. Aber wissen wir denn auch, daß es viele junge Menschen gibt, die keinerlei Unterstützung vom Staat oder irgend einer Wohlfahrtsstelle erhalten, weil — ihre Eltern in der Lage sind, sie zu erhalten?!

Ohne Arbeit sein, ist schwer, ist schwerer, als zuviel aufgebürdet zu erhalten. Am schwersten erträglich aber scheint mir doch jener Zustand zu sein, in den man diese jungen Leute aus guter Familie hineinstößt. Da ist der Sohn, vielleicht 25, vielleicht 30 Jahre — ein Mensch mit Wünschen, Gedanken und Wollen wie wir. Sein Vater ist mittlerer Beamter in noch fester Stellung. Des Sohnes Stellungslosigkeit geht ohne sein Verschulden nun schon ins dritte Jahr, ein Ende ist nicht abzusehen. Als er sich für seinen Beruf entschied, lagen die Aussichten und Möglichkeiten weit anders, besser. Gewiß — sein Vater kann ihn ernähren. Er tut es selbstverständlich auch, zuerst noch gern, voller Mitleid mit dem frischen, blühenden Menschenkind. Ein Ausspannen tut auch einmal gut, radfahren, schwimmen, turnen, das ist herrlich und gesund. Darüber vergeht ein ganzes Jahr und — nichts ändert sich. Nur wird der Sohn älter. Und erschreckt bemerkt man, wie Anzug, Krawatte, Strümpfe und Schuhe sich abnutzen, die Unterwäsche müßte ergänzt werden, es ist auch zuweilen der Wunsch nach etwas mehr als nur täglichem Essen und Trinken da. Einmal ist es eine Zigarette, ein andermal vielleicht eine Tasse Kaffee, ein Glas Bier im Freundeskreis, eine Straßenbahnfahrt, eine Illustrierte, oder was sonst noch an bescheidenen Wünschen sich äußert, die bezahlt werden wollen.

Man kann den jungen Menschen nicht ohne einen Pfennig in der Tasche laufen lassen, das sieht man ein. Also bedarf es neben dem Aufwand an Essen und Trinken — es ist erstaunlich, was so ein junger Mensch alles vertilgen kann — an Licht und Wäsche auch noch eines Taschengeldes für den im Mannesalter stehenden Sohn. Das muß irgendwie und irgendwo abgespart werden, meist durch die Mutter vom Haushaltsgeld, oft auch vom Vater durch äußerste Einschränkung.

Im zweiten Jahre ist bereits ein gut Teil Gebefreudigkeit dahin, ganz natürlich. Die ewige stille Sorge zehrt an den Nerven und am guten Willen, und das untätige Herumsitzen eines kräftigen jungen Mannes — während der Vater vielleicht nur mit größter Willenskraft und kränkelnd seinen Dienst versieht — wird als starke Ungerechtigkeit empfunden. Und es ist menschlich, daß sich die Auflehnung gegen diese Ungerechtigkeit einmal irgendwie laut äußert, nicht so gewollt, nicht so gemeint, aber bitter empfunden von dem unschuldig Tatenlosen.

Oder es ist die Tochter, die zu Hause hockt, langsam verbitternd und dadurch langsam verwelkend. Die großen Unkosten ihrer Ausbildungszeit hätten auch nützlicher für eine gediegene Aussteuer oder Einrichtung verwendet werden können ...

Ja, die Eltern haben es schwer, bitter schwer, auch dann, wenn sie noch ihr Auskommen haben. Aber denken wir einmal an den Sohn, die Tochter. Ist es nicht viel, viel schwerer, n i c h t s arbeiten zu dürfen, als für zweie, dreie schaffen zu können? Ist es nicht peinigend und aufwühlend, um einen Groschen zu bitten, weil der Heißhunger auf eine Zigarette, eine Zigarre übermächtig wird; eine Zigarette, eine Zigarre, die man einmal selbst — wann war das doch — zu Dutzenden kaufte und halb geraucht fortwarf, wenn sie gerade nicht schmecken wollte?! Ist es nicht beschämend, über die kleinsten Toilettenbedürfnisse Rechenschaft ablegen zu müssen und vielleicht einen leichten Verweis in Kauf nehmen zu müssen, wenn man früher nur in besten Geschäften kaufte, Strümpfe gleich ein halbes Dutzend, Crème, Parfüm, Seife gleich kartonweise, und da man ein Abonnement auf Friseur und Theater hatte?!

Abhängig wie ein Kind, gegängelt wie ein Schulpflichtiger, das ist das furchtbare Los dieser jungen Menschen, das Bitterste, was sie treffen kann. Für den Sohn meist fühlbarer als für die Tochter, deren Arbeitslust sich immerhin in der häuslichen Gemeinschaft auswirken kann, deren Geschicklichkeit zu Nadel, Faden und Schneiderei zurückfindet, und die im tiefsten Herzen, wenn sie nicht zu alt ist, doch noch irgendwie die Hoffnung hegt, am Ende heiraten zu können. Es ist der Tochter zuweilen auch möglich, als Haushaltslehrling, Haustochter, Stütze einen Unterschlupf zu finden, mit reichlicher Beköstigung und Taschengeld, wenn sie Vorurteile über Bord wirft. Aber der Sohn — für ihn gibt es einfach nichts! Nur ein Wunder — und auf dieses Wunder warten sie alle und wissen nicht, daß das Warten vielleicht das Beste ist an ihrem traurigen Schicksal.

Die zu Hause sitzen — begreifen Eltern und Freunde ihr Los wirklich ganz? Wir wollen es ihnen nicht noch schwerer machen, wir wollen uns zwingen, ihnen nur freundliche Gesichter zu zeigen und unsere großen und kleinen Opfer nicht zu sehr fühlbar zu machen. Wir wollen ihnen helfen, zu hoffen, denn die Hoffnung allein erhält ihnen den Rest ihrer Spannkraft in diesen schweren Tagen.

Die Kulturgeschichte der Soße

Von Margarete Tevera.

Welchen Wert eine unsere Geschmacksnerven reizende Zubereitung der Speisen hat, weiß wohl jede Hausfrau. Das beste Hilfsmittel dazu bietet immer wieder eine pikante Soße, die auch das einfachste Gericht zu einem festlichen Mahl zu gestalten vermag. Die Bereitung derselben zu den verschiedenen Fleischgerichten, Aufschnitt, Fisch usw. ist freilich eine Kunst, die verstanden sein will.

In dieser Beziehung sind uns die französischen Küchengewaltigen über, wie wir, ohne unser Deutschtum zu verleugnen, neidlos anerkennen müssen. Die Soße, niederdeutsch „Stippe", hochdeutsch „Tunke" genannt, wurde 1718 von Marperger von der eigentlichen Brühe unterschieden, deren Bezeichnung von der mittelalterlichen „Salsa" abgeleitet wurde. Wenn auch schon in alten Kloster-Kochbüchern im 13. Jahrhundert die zu den Soßen notwendigen Zutaten aufgezählt werden, so gingen die Franzosen doch erst im 16. Jahrhundert zur Bereitung der heute modernen Soße über. Der Franzose Cussy sagte einmal sehr treffend: „Der Saucier ist der erleuchtete Chemiker, das Schöpfergenie und die Grundstütze der feinen Küche." Im 18. Jahrhundert, und zwar zur Zeit Ludwigs XIV., Ludwigs XV. und Ludwigs XVI., erreichte die französische Kochkunst ihren Gipfelpunkt und war für alle anderen Länder, die Wert auf eine gewisse Eßkultur legten, tonangebend. Aus jener Zeit stammt auch die in der internationalen Küche berühmt gewordene „Souce mouisseline" (das Glanzstück der französischen Küche), die „französische Bechamelsoße", benannt nach dem Küchenkontrolleur Ludwigs XIV.: Vicomte de Bechamel, ferner die „Sauce verte", die berühmte Frühlingssoße der Franzosen, die verschiedenen „Mayonaisen" und die „Sauce Robert", von der Rabelais sagt: „Sie ist nicht nur gesund, sondern auch notwendig und rechnet ihren Erfinder (Brouission) zu jenen großen Männern, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben." So sagt ein französisches Epigramm:

„Als kleiner Bengel fand Brouissin der Große,
Schon die berühmte Robertsoße.
Die Schule freilich schuf ihm bittre Pein:
Beim Vaterunser schlief er ein."

Wissens- und Merkenswertes

* **An sämtliche politischen Parteien** hat der Bund deutscher Frauenvereine ein Schreiben gerichtet mit folgenden Fragen: 1. Erkennt Ihre Partei die volle, uneingeschränkte staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frauen als tragende Grundlage des politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens an? 2. Ist Ihre Partei bereit, bei den bevorstehenden Wahlen diesem Grundsatz der Gleichberechtigung praktisch Ausdruck zu geben durch die Aufstellung von Frauenkandidaturen, die dem zahlenmäßigen und staatsbürgerlichen Gewicht der weiblichen deutschen Bevölkerung entsprechen?" Die Fragen werden gestellt „in der Ueberzeugung, daß die Erfüllung der hohen Aufgaben der Frau um Familien- und Volksleben nur möglich ist unter der Anerkennung der Grundsätze von Recht und Freiheit".

* **Gegen den Abbau der hauswirtschaftlichen Erziehung.** In einer vom Landesverband der Lehrerinnen an beruflichen Schulen Sachsens veranstalteten Versammlung stand im Mittelpunkt ein Vortrag: „Hauswirtschaftliche Erziehung — unentbehrlich für das deutsche Kultur- und Wirtschaftsleben". Die Rednerin, Berufsschuloberlehrerin Michaela Gerstner (Nürnberg), hob dabei hervor, daß die Hausfrau am Aufbau des gesamten Volkslebens mitwirke. Und da es vielen Familien nicht mehr möglich ist, den Töchtern im eigenen Haushalt eine hauswirtschaftliche Erziehung zuteil werden zu lassen, so müsse alles getan werden, um ihnen diese außerhalb des Hauses zu sichern. Es sei daher unverständlich, daß man die Berufsschulen für Hauswirtschaft auch für ungelernte Mädchen abbauen wolle; dies bedeute einen kulturellen Rückschritt. In einer den Ausführungen folgenden Entschließung wurde eine Sicherstellung der hauswirtschaftlichen Erziehung und die Bereitstellung von dahingehenden Mitteln gefordert.

* **Der Geschäftsführende Vorstand des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine** beschäftigte sich in einer Sitzung mit den der Berufsschule drohenden Abbaumaßnahmen und erhob nachdrücklich Einspruch dagegen, daß der hauswirtschaftliche Unterricht zugunsten des beruflichen Unterrichts gekürzt wird.

* **Im Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten** haben im Jahre 1932 2700 Jungmädel ihr Können und ihre Sicherheit im Berufswettkampf erprobt. 325 wertvolle Preise konnten verteilt werden, davon 80 erste Preise. Und das bei einer recht strengen Prüfung und Bewertung! Leider tritt noch immer die Beteiligung der jungen Verkäuferinnen hinter der der Kontoristinnen zurück, obwohl die für sie zusammengestellten Fragen ganz der Praxis entnommen sind. Den größten Mut zeigen die 16- bis 18jährigen, sie haben sich auch die meisten Preise geholt.

* **Der Verband der Postbeamtinnen** veranstaltet nacheinander zwei berufliche Fortbildungskurse für weibliche Postbeamte in besonders verantwortlichen Dienststellen. Die Kurse sind von Beamtinnen aus allen Teilen des Reiches — unter anderem auch aus Ostpreußen, Oberschlesien, dem Rheinland, Hamburg — besucht. Sie finden in dem Erholungsheim des Bezirksvereins Berlin des Verbandes in Neu-Globsow in der Mark statt, das eine konzentrierte Arbeit besser gewährleistet als die zeitraubende Unruhe der Großstadt.

* **Die ersten 23 deutschen „Modemeisterinnen".** Die seit zwei Jahren in München bestehende „Deutsche Meisterschule für Mode" konnte nach Abschluß der ersten vier Semester erstmals 23 Prüflinge entlassen, die ihre Meisterprüfung gut bestanden haben. Die jungen Mädchen erwarben sich das Diplom der „Deutschen Meisterschule für Mode" zusammen mit dem Meisterdiplom der Handwerkskammer. Die Verbindung dieser beiden Diplome bringt den Grundsatz der Schule zum Ausdruck, die sich unbedingt auf den Boden des Handwerks stellt und nicht kunstgewerbliche Ausbildung anstrebt. Die Schülerinnen sollen vor allem für ihren Existenzkampf mit einem vorbildlichen technischen Rüstzeug versehen sein. Der Oberbürgermeister der Stadt München verteilte bei dem Festakt selbst die Diplome an die einzelnen Absolventinnen. In einer besonderen Ausstellung wurden die Prüfungsarbeiten der 23 diplomierten Modemeisterinnen gezeigt. Gleichzeitig mit den Prüfungsarbeiten wurde eine historisch zusammengestellte Kostümschau der Meisterschule gezeigt.

Eine neue Frauen-Halbmonatszeitschrift. Im Verlag Frauentribüne, Hildegard Barczinski (Berlin-Halensee), erscheint unter der Schriftleitung von Dr. Marga Job und Dr. Marga Bauer eine neue Halbmonatszeitschrift „Die Frauentribüne". Die erste Nummer erschien als Doppelheft mit Beiträgen von Dr. Marie Elisabeth Lüders, Katharina von Kardorf, Joe Lederer, Elisabeth Langgässer u. a. Die neue Zeitschrift stellt es sich zur Aufgabe, sich durchaus neutral einzusetzen für alle Fragen der Frau.

* **Der bisherige Gouverneur von Texas,** Frau Fergusson, wurde bei der Neuwahl wiedergewählt. Sie erhielt eine Stimmenmehrheit von 180 000 Stimmen.

Praktische Winke

* **Kokosläufer und Matten.** Kokosläufer und Matten, auch chinesische Matten, finden jetzt viel Aufnahme an Stelle gewebter Teppiche in Vorräumen, Schlafzimmern, Veranden usw. Das ist sehr lobenswert, nur darf man nicht glauben, wie es vielfach geschieht, daß sie weniger der Säuberung bedürfen als Gewebe. Im Gegenteil: unachtsame Behandlung verdirbt sehr bald ihr gutes Aussehen, und da sie doch aus hygienischen Gründen bevorzugt werden, so ist eine regelmäßige Reinigung erst recht unerläßlich. Man behandelt sie am besten, indem man sie täglich mit kräftigem Besen abfegt, jede Woche einmal leicht ausklopft, abkehrt und mit einem feuchten Tuch abreibt und endlich jedes Vierteljahr auch noch eine gründliche Waschung vornimmt, am besten durch Bürsten mit kaltem Seifenwasser, das mehrmals erneuert wird. Hierbei legt man die Matten, wenn es irgend angeht, auf ein Brett, und läßt sie im Luftzug trocknen, erst eine, dann die andere Seite. Das Brett stellt man während dieser Zeit hoch. Um das Trocknen zu beschleunigen, kann man die Feuchtigkeit auch durch trockene Tücher so viel wie möglich aufnehmen. Werden die Matten sehr strapaziert, so muß man die Reinigung natürlich öfter vornehmen. Dann behalten sie ihre Farbenfrische und sehen immer wie neu aus.

* **Wenn Goldwaren, goldene Schmucksachen** anlaufen und unansehnlich werden, bürste man sie in heißem Seifenwasser, dem man ein wenig Salmiakgeist zugesetzt hat, gut ab, spüle sie in klarem Wasser und trockne sie. Da man aber gerade bei verzierten Goldsachen nicht alle Stellen erreicht, lege man sie in Sägespäne zum Nachtrocknen.

* **Was macht man mit dem alten Zeitungspapier?** Nasses Zeitungspapier eignet sich vorzüglich zum Fensterputzen. Bestreut man einen Knäuel nassen alten Zeitungspapiers mit Salz, so hat man damit ein gutes Werkzeug, um beschmutzte Kochtopfböden und schmutzige Ausgüsse zu reinigen. Eine dicke Lage Zeitungspapier, mit großen Heftstichen unter die Teppichecken genäht, verhütet das Aufrollen und Umschlagen. Ein Brikett, dick in Zeitungspapier gewickelt, hält die Glut im Feuerungsloch und Ofen bis zum nächsten Morgen. Man spart sich dann die Mühe des Feuer-Anmachens. Eine dicke Schicht Zeitungspapier, auf die Kante der Treppenstufen unter den Läufer gelegt, schont die Teppichauflage.

Schadhafte Bettücher ergeben noch tadellose Küchengardinen. Wenn Nessel- oder Leinentücher in der Mitte schadhaft wurden, so solle man sie einfach an dieser Stelle auseinanderschneiden, wobei man die dünnen Stellen ebenfalls entfernt, und nun hat man zwei gleichmäßig breite Längsschals gewonnen, deren Ränder man an einer Seite mit etwa 5 bis 8 cm breiten Blenden von farbigem wasch-, licht- und luftechtem Kreton, Satin oder Nessel besetzt, die mit der übrigen Kücheneinrichtung übereinstimmen müssen. Doch kann man auch farbige, gefällige Falben ansetzen. Auf diese Weise „erneuert", werden die Längsschals meist so breit, daß sie gleichzeitig als Zuggardine verwendet werden können. Ein weiteres, ausgeschaltetes Bettuch, auf die gleiche Weise garniert, als gerades Stück oder in gefällige Form geschnitten, ergibt dann die am Brett befestigte obere Quergardine.

„Ihre Stühle sind Teppichmarder, liebe Hausfrau!" Betrachten Sie einmal die Stuhlbeine, die zumeist rauh sind und täglich auf dem Teppich hin und hergeschoben werden. Die ständige Reibung nutzt an diesen Stellen das Gewebe sehr schnell ab, so daß es vorzeitig dünn und fadenscheinig wird. Um das zu vermeiden, besorge man die für diese Zwecke überall erhältlichen, glattpolierten runden Metallzwecken oder -schoner, die es in allen Größen gibt, die mit ihren Dornen einfach auf die Stuhlbeine aufgeschlagen werden. Ihr Teppich dankt Ihnen diese Maßnahme durch wesentlich längere Haltbarkeit.

Küchenzettel

Sonntag: Rinderzunge, frisch oder leicht gepökelt, mit Meerrettichsoße und Kartoffeln; Obstsalat.

Montag: Rest der Zungenbrühe mit Reis, als Suppe; einfacher Kartoffelpudding, im Wasserbad gekocht, mit Fruchtsoße.

Dienstag: Restscheiben der Zunge, kalt als Beilage zu Schwarzwurzeln mit holländischer Soße und Kartoffeln; Bratäpfel.

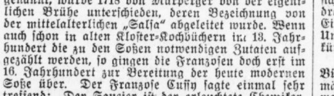
Mittwoch: Nudelsuppe mit Rindfleisch; Kompott oder Obst.

Donnerstag: Kartoffelsalat mit Mayonnaise und harten Eiern; Apfelmus.

Freitag: Billigen Seefisch, mit geriebenem Käse, allerlei Würzen, Butterschwitze, in der Form gebacken, dazu dicken Reis oder Kartoffeln.

Sonnabend: Einfache Mehlklöße mit Backobst.

Erkältet?



Träufeln Sie Mistol mit dem handlichen Tropfer in die Nase, um dadurch einer Erkältung vorzubeugen. Seine heilenden Bestandteile beruhigen die entzündeten Schleimhäute der Nasen- und Rachenhöhle und bringen sofortige Linderung. - Fragen Sie Ihren Arzt.

Mistol

Mistol ist in allen Apotheken erhältlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330301024/fragment/page=0002

Aus dem Frauen-Vereinsleben

Veranstaltungen in Halle

Der Hallische Lehrerinnenverein weist seine Mitglieder und literarisch Interessierte auf den Vortragsabend von Isolde Kurz hin. Die Dichterin liest am Montag, dem 9. März, 20 Uhr, in der Drei-Degen-Loge auf Veranlassung des Bühnenvolksbundes aus ihren Werken.

Deutscher Akademikerinnenbund. Montag, den 13. März, 20.30 Uhr, Burse zur Tulpe: Klubabend.

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Der Mütternachmittag findet wegen der Wahlen nicht am 5. März, sondern erst am Sonntag, dem 19. März, 16 Uhr, im Heim statt.

Hallischer Hausfrauenbund. 3. Hausfrauennachmittag. Montag, den 6. März, 16 Uhr, Mittelstr. 5a: Vortrag von Frau Studienassessorin M. Voigt: „Die geographischen Grundlagen für die Entwickelung Halles". Anmeldungen zur Prämiierungsfeier treuer Hausangestellter am Sonntag, dem 26. März, 16 Uhr, Mittelstr. 5a, erbitten wir bis spätestens 21. März in der Geschäftsstelle, Leipziger Str. 100. Dienstzeit: Hausangestellte 4 Jahre; Aufwartungen 6 Jahre; Waschfrauen 10 Jahre.

Verband „Deutsche Frauenkultur", Ortsgruppe Halle. Donnerstag, den 9. März, 16.30 Uhr: Handarbeitsnachmittag bei Frau Juntke, Kaiserstr. 21. Donnerstag, den 23. März, 16.30 Uhr im „Kaffee Hering, Seebener Str.: Lesenachmittag: „Briefwechsel Cosima Wagners mit ihrer Tochter Daniela". (Neueste Literatur von Graf du Moulin-Eckart.) Gäste zu allen Veranstaltungen willkommen.

Jungdeutsche Schwesternschaft. Donnerstag, den 2. März, 20.15 Uhr: Ausspracheabend in Mars-la-Tour. Donnerstag, den 9. März, 20.15 Uhr, in Mars-la-Tour: Versammlung.

Bund Königin Luise. Freitag, den 3. März, 20 Uhr, im Schützenhaus: Vortrag Frau Kober. Donnerstag, den 9. März, 20 Uhr, im großen Saal des Stadtschützenhauses: Gedenkfeier des Geburtstages der Königin Luise. Die Bundesführerin, Frau von Hadeln, hält die Festrede. Musikalische und künstlerische Darbietungen. Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Gruppenführerinnen und in der neuen Geschäftsstelle der O. G., Barfüßerstr. 18/19, zu 0,60 RM. und an der Abendkasse zu 0,75 RM. Deutsche Männer und Frauen sind herzlich eingeladen, besonders die Frauenverbände, die dem Stadtverband angeschlossen sind.

Deutscher Staatsbürgerinnenverband. Mittwoch, den 1. März, 20 Uhr, Burgstr. 45: Vortrag über „Paula Becker-Modersohn": Frau Dr. Dore Wienbeck-Weißenfels.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Montag, den 20. März, 15.30 Uhr, in „Stadt Hamburg": Generalversammlung. Anschließend 17 Uhr: Prämiierung treuer Hausangestellter.

Vereinigung Deutscher Rechtsanwaltfrauen, O. G. Halle. Nächste Zusammenkunft Dienstag, den 14. März, um 16½ Uhr im Hotel Stadt Hamburg. Frau Professor Smekal spricht über „Die psychologische Schule in Wien".

*

Im Staatsbürgerinnen-Verband sprach Frau Marie Boltze über die Auswirkungen des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das 1927 nach langem Kampf zustande kam, um die Prostitution vom Standpunkt der Hygiene aus zu bekämpfen. Jetzt denkt man daran, wichtige Errungenschaften des Gesetzes (die Aufhebung der Reglementierung) wieder fallen zu lassen, weil sie im volkserzieherischen Sinne ernste Schäden gezeitigt haben sollen. Doch sind diese zum größten Teil eine Folge des Massenelendes infolge der Arbeitslosigkeit. Frau Boltze berichtete dann noch über eigene Erfahrungen in der diesbezüglichen Fürsorge. Am 22. Februar sprach Frau Dr. Tubandt über die Persönlichkeit in der Familie. Sie begründete die Bedeutung der Familie als die allerwichtigste menschliche Einrichtung, die alle Lebenskräfte, die körperlichen und die geistigen zur Entfaltung bringt und nutzbar macht für die Allgemeinheit. Die Persönlichkeit der Frau wirkt sich hier als Mutter am vollkommensten aus.

Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen. Am 10. Februar fand die Hauptversammlung statt. Die 1. Vorsitzende, Frau Ella Manz, gab den Bericht über die Arbeit in der Ortsgruppe. Es fanden monatliche Versammlungen statt mit Ausnahme von Juli und Dezember, die Vorträge über Frauengestalten in der Friedensbewegung und über erziehliche Fragen brachten. Im Mai erfolgte die Aufnahme der Ortsgruppe in den Verband Hallischer Frauenvereine. Der Kassenbericht zeigte die Schwierigkeiten, mit den Mitgliederbeiträgen von 60 Pfg. im Jahr die Ausgaben der Ortsgruppe zu bestreiten. Die Mitglieder, die dazu in der Lage sind, werden deshalb gebeten, für 1933 einen Jahresbeitrag von 1 RM. zu leisten.

Die Preußische Frauenarbeitsgemeinschaft im Reichsverein der hauptamtlichen Lehrerschaft deutscher Berufsschulen E. V., Bezirksgruppe Sachsen, hatte ihre erste diesjährige Geschäftssitzung in Halle im Hotel Goldene Kugel am Sonntag, dem 12. Febr. Der Vormittag wurde mit Vereinsangelegenheiten angefüllt und einem Vortrag von Frau Direktorin Krieger über das Thema: „Aus der Arbeit des Städt. Jugendamts Halle unter besonderer Berücksichtigung seiner Zusammenarbeit mit den Schulen". — Am Nachmittag gab Herr Gewerbeoberlehrer Kirchner ein tiefgründiges Referat über den „Freiwilligen Arbeitsdienst". Daran schlossen sich Berichte aus der Arbeit im weiblichen Dienstlager Böllberger Weg und der weiblichen Erwerbslosenkurse der Jugendwerkstätten Halle. Eine rege Aussprache über das „Notwerk der deutschen Jugend", eine Einrichtung, die die Gewerbelehrerschaft ganz besonders interessiert, beschloß die Tagung.

Frauenbund für Bewegung, Sprache und Musik. „Herr Peter Squenz", dies unverwüstliche Fastnachtsspiel von Andreas Gryphius, erlebte in den Räumen der Eurythmieschule Hallbauer eine zweimalige gelungene Aufführung. Eine Fülle von Heiterkeit ging auf die Zuschauer von den Spielern über aus deren glücklicher Mischung von Temperament, Uebermut, Ironie und bewußter, geschulter Zurückhaltung vor naheliegender Uebertreibung.

Der Gau Mitteldeutschland im Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten beging am 12. Februar seine Gau-Arbeitstagung mit einem Begrüßungsabend der Ortsgruppe Gera, an welchem das Hauptvorstandsmitglied, Frau Margarete Wieland-Berlin, über das Thema sprach: „Gefährdung der Sozialpolitik durch die Wirtschaftskrise". Die Vortragende verbreitete sich über Ursachen und Wirkungen der Wirtschaftskrise, über alle fehlgeschlagenen Maßnahmen zu ihrer Behebung. Eine gute Sozialpolitik schafft in Krisenzeiten den besten Ausgleich. Dazu gehörte, daß die Lasten zwischen Arbeitnehmer und -geber gerechter verteilt werden. Die Regierungsmaßnahmen zur Zusammenfassung der Jugend im Notwerk wurde begrüßt. Clara Meinek machte Vorschläge, wie durch sinnvolle Einteilung der Kurzarbeit 1 Million Menschen mehr beschäftigt werden könnten. Der Wille, mitzuarbeiten am Aufbau besserer Zeiten beseelte die Versammlung.

Verband der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Beamtinnen, Bezirksverein Halle. Die zahlreich besuchte Jahreshauptversammlung wurde am Sonntag, dem 12. Februar, im Neumarktschützenhaus abgehalten. Der Jahresbericht der 1. Vorsitzenden zeigte den zähen Kampf, den der Verband um die Erhaltung des Arbeitsplatzes der Beamtinnen und Helferinnen bei der DRP. zu führen hat. Für die Beamtinnen erstrebt er bessere Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse, Prüfungsaufrufe und Fortbildungskurse, für die Helferinnen Uebernahme in das Beamtenverhältnis, soweit Stellen durch Abgang von verheirateten Beamtinnen frei werden. Der Bezirksverein setzte sich in gleichem Sinne für seine Mitglieder ein und konnte mancherlei Not, auch wirtschaftlicher Art, in seinen Kreisen steuern. Der Mitgliederstand ist auf gleicher Höhe geblieben. In der lebhaften Aussprache wurden verschiedene Anträge für den Verbandstag beraten und angenommen, Wünsche und Anregungen der Mitglieder erörtert. Die Unterstützungskasse konnte in vielen Fällen wirksame Hilfe leisten. Als Tagungsort für den nächsten Bezirkstag wurde Eisleben gewählt. Ein frohes Beisammensein bei Tanzvorführungen und musikalischen Vorträgen beschloß die Tagung.

Veranstaltungen in Magdeburg

Deutscher Frauenbund. Mittwoch, den 8. März, 16 Uhr, im „Kaiserhof", Kutscherstraße: Mitgliederversammlung.

Frauenverband der Provinz Sachsen. Freitag, den 10. März, 11 Uhr, Arbeitssitzung bei Frau Weber, Tischlerbrücke 15/16.

Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen. Freitag, den 10. März, 20 Uhr, im „Magdeburger Hof": Vortrag des Herrn Dr. Valentin, Magdeburg, „Der junge Wagner". Vorträge des Krug-Waldsee-Damenchors unter Leitung von Herrn Dr. Walther Rabl.

V.D.A., Ortsgruppe Magdeburg. Mittwoch, den 8. März, 11 Uhr, Arbeitssitzung bei Frau Baatz, Gareisstr. 15. Donnerstag, den 16. März, 20 Uhr, in der Stadtmission, Leiterstraße: Vortrag des Herrn Direktor Adler: „Abend im Etschland". Lichtbilder.

Verein Magdeburger Jugendschutz. Dienstag, den 14. März, 11 Uhr, Arbeitssitzung bei Frau Bühling, Breiter Weg.

Verein Magdeburger Hausfrauen. Montag, den 13. März, 16 Uhr, in der „Loge", Neuer Weg: Mitgliederversammlung. Vortrag über Frühjahrshandarbeiten. Eine kleine Ausstellung und eine Verlosung sind vorgesehen.

*

Deutscher Frauenbund. In der Mitgliederversammlung wurden von der stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Goldschmidt, geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Frau Bütow gab einen kurzen Ueberblick der veränderten politischen Lage und mahnte jede Frau an die Wahlpflicht am 5. März. Musikalische Darbietungen leiteten zu dem Hauptvortrag des Nachmittags über. Frau Dr. Weise las aus Gedichten und Prosaschriften der Magdeburger Dichterin Hedwig Forstreuter, von denen die Magdeburger Sage: „Schäfer von Kloster Berge" besonders fesselte. Das Zarte und Innerliche der Gedichte löste Ergriffenheit bei den Zuhörern aus. Zum Schluß sang Fräulein Heide Wolf-Lieder.

Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur. In der Mitgliederversammlung sprach Frau Klara Reinhardt über: „Was bringt unsere Familienväter vorzeitig ins Grab". Sie zeigte an Hand der Statistik die spezifische Männersterblichkeit, besonders im Alter zwischen 40 und 60 Jahren als Folge erhöhten Alkoholgenusses gegenüber den Frauen, insbesondere in den Städten. Die Männer leben also länger, wenn es ihnen schlecht geht und sie vom Alkoholgenuß absehen müssen. Auch zeigt die Statistik, daß Frauen in allen Lebensaltern seltener und mit kürzerer Dauer erkranken als die Männer, in den Städten häufiger als auf dem Lande. Nicht die gefahrvollen, schweren Berufe (wie Bergleute, Lokomotivführer usw.) haben die größte vorzeitige Sterbeziffer, sondern leichtere und scheinbar gesündere. Der bedeutende Hygieniker Max von Gruber nannte schon diese Schäden, die zu der vorzeitigen Sterblichkeit so vieler Männer führen, Alkoholschäden.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein von Magdeburg und Umgegend. Frau Vibrands-Calvörde leitete die Generalversammlung. Die künftigen Sitzungen sollen pünktlich um 14 Uhr beginnen, damit die auswärtigen Besucherinnen wieder zurückfahren können. Gräfin Hagen gab den Jahresbericht, welcher eine unendliche Fülle von Arbeit und manchen Erfolg aufwies. Fräulein Brandts Kassenbericht zeigte einen günstigen Stand. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Dann gaben mehrere Damen Ratschläge für Frühjahrsarbeiten und für Backrezepte. Der Beginn des Melkkursus wurde bekannt gegeben. Zum Schluß wurde der Ruhrkohlefilm gezeigt.

Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen. Der 50jährige Todestag Richard Wagners ist von der hiesigen Ortsgruppe in Gemeinschaft mit dem Städtischen Orchester gefeiert worden. Das Programm zeigte in der Columbus-Ouverture den jungen Künstler. Die darauffolgende C-Dur-Sinfonie, von dem Neunzehnjährigen geschrieben, ließ schon den späteren großen Meister ahnen. Generalmusikdirektor Beck-Magdeburg brachte die Aufführung sorgsam heraus. Die Tannhäuser-Ouvertüre mit dem unmittelbar anschließenden Bacchanal (Pariser Fassung), Tristan-Vorspiel und Isoldes Liebestod, gesungen von Frau Jost-Arden, zeigten den in voller Schaffenskraft stehenden Musiker. Herr Werth-Magdeburg las das sehr schöne „Credo". Das Gebet aus Rienzi, der Charfreitagszauber aus dem Parzival folgte und der „Wach auf"-Chor aus den Meistersingern gab einen würdigen Abschluß.

V. D. A. Die Generalversammlung des Vereins wurde von Frau Baatz eröffnet. Frau Wapler gab den Jahersbericht. Die Ortsgruppe zählt 550 Mitglieder. Die Ueberschüsse aus den Veranstaltungen gehen nach Crossen zur Unterstützung zweier Studenten, auch eine Hallenser Studentin wird davon bedacht. Der Zusammenschluß mit dem ostpreußischen Schulverband, der rege Buchaustausch mit den Auslandsdeutschen und viele sonstige Arbeit wurde erwähnt. Die Vorträge sollen das Verständnis der Frauenarbeit wecken und zum Mittun werben. Grenzlandsnot — Deutschlandsnot! Nach dem Kassenbericht von Frau Pech wurde dieser Entlastung erteilt. Der Vortrag von Hilde Brandt: „Bedrängtes Deutschtum im Südosten", sprach von tiefer Not, aber auch von festem Willen, mit vereinten Kräften einen Weg herauszufinden. 200 Jahre sitzen dort unten 700 000 Deutsche, aus der einstigen Wüste ist eine Kornkammer geworden. Die Scheuern sind übervoll! Im eigenen Fett erstickt der Acker, das Vieh gedeiht und — der Absatz ist nicht da! Auch die Staatshilfen waren fruchtlos. Dazu die schweren seelischen Nöte, die Schwierigkeit, Kinder in der Muttersprache unterrichten zu lassen! Es ist der Treue der Anwohner gelungen, eine deutsche Lehrerbildungsanstalt zu gründen. Wird man die jungen Lehrer anstellen? Die Tätigkeit des Schwäbisch-Deutschen Kulturverbandes ist außerordentlich segenbringend, wenn auch oftmals gehemmt. Darum wünschen sie alle von uns, daß wir ihnen den Rücken stärken, damit sie sich auf ihrem Vorposten nicht verloren fühlen.

Verband Magdeburger Hausfrauen. Der Januarnachmittag wurde festlich mit Gesangs-, Rezitations- und Tanzvorführungen begangen. Die Vorsitzende, Frau Rackow, gab einen Ueberblick über die Vereinsarbeit im verflossenen Jahre. Das neue Heim hat sich im Guten ausgewirkt.

Verantwortlich: Frau Klara Wolff, Halle

Stellen-Gesuche
Weibliche

(Fortsetzg. v. S. 13)

Branchekundige * Verkäuferin, welche läng. Jahre in erster Konditorei tätig war, Umgang m. feinst. Kundschaft vertraut ist, sucht z. 1. 4. od. spät. i. ein. gut. Geschäft Stell. Off. u. P. 3735 Exp.

Mädchen v. Lande, 18 J., sucht Stellg., war schon i. Haush. tätig, Nähkin. vorh. Offerten an Aenne Gräfe, Nebra a. U., Laternengasse 15. (a0

Flott. kräft. Mädch., 17 J., w. seit Schulschluß bis jetzt auf ein. Stelle w., sucht Stell. i. beff. Hsh. z. 1. 4. Off. a. d. Fil. d. H. N. Volleben.

Schneiderin fertigt ganz billig Damengarderobe an. Off. u. U. 3558 a. d. Exp.

Junges Mädchen vom Lande, 17½ J., sucht Stell. Zu erfr. Kirchner, Torstr. 36, I.

Suche f. m. Tocht., welche Ostern a. d. Schule kommt, gute Stelle als *
Haustochter.
Off. unter B. 3722 a. d. Exp. d. Bl. *

Bess. Fräulein sucht sofort od. spät. Stellung als * **Wirtschafterin**, langj. gute Zeugn. Off. u. C. 3783 Exp.

Kunstgewerblerin
perfekt in: Reklamezeichnungen, Schrift, Stoffmalerei, Handarbeiten, Entwürfen für Innendekoration, Propagandistischen Vorträgen, ist gute Erscheinung, gewandte Verkaufskraft mit kaufmännischen Kenntnissen
sucht Anstellung i. größ. Haus
Offerten unter H 3768 an die Exped. ds. Blattes

40jähr. Dame m. alleinsteh. Herrn od. Dame d. Haushalt führen, peinl. saub., gute Köchin, Ia Referenz. Angeb. u. O. 3734 a. Exp. *

Vermietungen

3 Zim., Kü., el. L., Süd., Seitenfl., o. K. sof. bez. Off. L. 7959 Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbeltransporte prompt, sachgemäß u. preiswert durch
G. Vester Spedition
Ges. m. b. H., Halle/S., Delitzscherstr. 5.

2 Zim. u. Küche geg. Mietsvorausz. z. verm. Naumann, Leipz. Chaussee 134

5-Zimmer-Wohnung m. Zub. z. 1. April zu verm. Bes. nur wochtg. v. 10—12 U. Adler-Drogerie, Königstraße 14. (†

Die Treue, sie wird zum leeren Wahn!

Schon mancher Geschäftsmann mußte das erfahren, wenn er glaubte, auf die Treue seiner Kundschaft bauen zu können. Wenn er mit seiner Kundschaft und der Oeffentlichkeit nicht in steter Fühlung bleibt, so wird die vermeintliche Stammkundschaft eines Tages nicht mehr ausreichen, seinen Geschäftsbetrieb rentabel zu erhalten. Jeder Kaufmann hat heute die Zeitungsreklame **dringend nötig!** Die Konkurrenz wird immer bemüht sein, ihren Kundenkreis zu vergrößern. Dies gelingt ihr auch mit planmäßiger Anzeigenreklame. Wenn auch eine gewisse Gewohnheit das kaufende Publikum zum Teil seine alten Bezugsquellen immer wieder aufsuchen läßt, so wird diese Gewohnheit durch dauernde Qualitäts- und Quantitäts-Angebote der Konkurrenz doch einmal überwunden. Mit der Treue der Kundschaft darf der tüchtige Geschäftsmann niemals rechnen.
Die Zeitungsanzeige wird von keinem anderen Werbemittel an Verbreitung je erreicht werden. Alle großen Firmen von Weltruf haben ihren Namen durch die Zeitung populär gemacht. Auch in dieser Zeit verdanken viele von ihnen der Zeitungsanzeige Rentabilität und sogar Aufschwung.
Die Anzeige in den Hallischen Nachrichten hat ihren **Zweck noch nie verfehlt!**

Gesundheit durch Elektrizität

Höhensonne Original Hanau RM 184.50
nach uns. R.-Plan monatlich RM 7.75

Vitalux Bestrahlungslampe . 64.80
nach uns. R.-Plan monatlich RM 5.10

Hochfrequenz-apparatRadiostatRM 58.00
nach uns. R.-Plan monatlich RM 4.60

Elektrisches Markenheizkissen . . 9.50
nach uns. R.-Plan monatlich RM 2.00

STADTGESCHÄFT
HALLE-GR. ULRICHSTR. Nr. 54

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später **zu vermieten.**
Kleinwohnungsbau Halle,
Aktiengesellschaft, Kefersteinstr. 2
Sprechzeit täglich von 10—12, 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Mod. 5-Zim.-Wohn. hochpart., 1. 4., evtl. fr. zu v. Hoffmann, Röpzigerstr. 3. *

2 Zim. u. Küche Inkl. u. Zub. z. vm. Stadtgutweg 14, I. I.

Wohnung
3 Zim., gr. Kü., m. gr. Balk., El., Gas, Wasserleit., I. Etg., desgl. Obwhg. (a0 Hergesell, Bad Schmiedeberg bei Halle.

3 Zimmer, Küche, Speisek., Inkl., Bad, Gart. u. Zub., Miete 49 M. ab 1. 4. 33 († Hamstertor 4, I. r.

Dortmunder Großbrauerei
weltbekannt durch ihre vorzüglichen Markenbiere, sucht in Halle u. Umgeb.
neue Absatzstätten
Gesunde Hypotheken werden bewilligt Gastwirte erhalten Kapitalunterstützung bei entspr. dringender Sicherheit. Angebote erbeten unter J. G. 902 an Invalidendank Ann.-Exp. Schwetschkestr. 1.

Sonnige Neubau-Wohnungen
1—3 Zimmer, per sofort oder später zu verm.
Wohnungsverein Halle-Süd, Vogelweide 13
Tel. 35471. Sprechzeit 10—12 Uhr vormittags.

Sonnige * **3 Zim., Küche,** Bad, Inkl., i. herrschaftl. Hause Nord, a. ruh. Mieter 1. 4. z. vm., Miete 55 M. Off. u. M. 3732 Exp.

6-Zimm.-Wohnung, Bad, elektr. Licht, z. vermiet. Schmeerstr. Nr. 17/18, t. Laden.

4-Zim.-Wohn. sofort zu beziehen. Streiberstraße 35, Laden. (†

Zimmer

Groß. leeres Zimm. Kochgel., sep. Eing. Gütchenstr. 20a, prt.

Leeres Zimmer sof. z. v. Halberstädterstr. 12, bei Mittag. *

Möblierte Zimmer

Bhnn., Franckestr. 16, 2 Tr., g. mbl. Z. z. v.

Möbl. Zim. frei Gr. Brauhausstr. 12, I

Möbl. Zimmer z. v. Königstr. 15, II. r. †

Mbl. Zim., Bahnn., a. berufst. H. z. v. † Augustastr. 9, part.

Möbl. Zim., ungen., sep. Eing., zu verm. Breitestr. 26, part. *

G. m. Zi. ev. f. 2 H. Sophienstr. 1, II. l.

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. z. vm. Friedrichplatz 3, II.

G. mbl. Z., Marktn. Oleariusstr. Ecke Gr. Schülershof 11a, II. l.

Frdl. m. Zi. i. g. H. z. v. Herderstr. 18, III. r.

Möbl. Zimmer z. v. Wettinerstr. 35. *

Frdl. möbl. Zi. z. v. Bl. Of., el. L., Zentr. Hedwigstr. 5, hochp.

G. mbl. Zi. sof. z. v. Friedrichstr. 1, III.*

Gut möbl. Zim. frei Gr. Steinstr. 56, II.

Frdl. möbl. Zi. z. v. Charlottenstr. 2, II. l.

Ulestraße 8, Erdg. behagl. möbl. Zim. sofort zu vermiet. *

Bahnnähe! * Gut möbl. Zim. frei Forsterstr. 2, III. l.

G. möbl. Zim. z. v. R.-Haymstr. 27, I. *

Möbl. Zimmer, 2 Verf., ev. Kücbenb. vermietet Stein, Leipzigerstr. 70/71.

G. mbl. Zi. z. v. Alter Markt 4, II. r.

Gut möbl. Zimmer für sof. zu vermiet. Geiststr. 9, II. (b

Bahnnähe gut mbl. Zimmer zu verm. Forsterstr. 43, II. l.

G. mbl. Zi. ab 8. 3. fr. Lindenstr. 4, II. l.

Mbl. Zim. bill. frei Martinsberg 16, III.

Gut möbl. Zim. zu v. Sternstr. 13, II.

G. möbl. Wohn- u. Schlafzi., auch getr., z. vm. Marienstr. 1, hochpt., Tel. 287 66.

2 g. m. Z. f. Ehep. fr. Landwehrstr. 2b, III

Möbl. Zimmer († Charlottenstr. 8, II.

Gut möbl. Zimmer, Bahnh., sof. z. vm. Dorotheenstr. 3, II.

Gut möbl. Zim. zu v. Parkstr. 5, II. r.*

G. mbl. Zim. Nähe Bhnh. f. z. v. Charlottenstr. 19, III. r.

1 sb. m. Z. f. z. v. Leipzigerstr. 53, II. l.

Möbl. Zimm. z. v. Marthastr. 16, II. *

G. mbl. Zim. f. z. v. (Goethestr. 3, pt.

Gut mbl. Zim. sof. zu vermiet. Richter, Magdeburgerstr. 36, I

G. m. son. Z. f. z. v. Gr. Steinstr. 71, II.

G. mbl. Zim. an b. H. o. D. z. v. Rob.-Franz-Ring 1c, I.*

Mehrere gut möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten (b Königstr. 27, I.

Mbl. Z. fr., W. 4,50 Steinweg 27, III. r.

G. mbl. Zim. f. frei Kl. Ulrichstr. 25, I. l.

Schlfst. f. H. fr., el. L. K., 3 M. Mühlberg 13

Fr. m. Schlfst. fr., 3 M. Dessauerstr. 10, I. l.

Bess. Schlafst. frei Forsterstr. 51, pt. r.

Läden, Magazine

Laden i. best. Geschäftslage, 4 Schaufenst., ca. 120 qm gr., i. ganz. od. geteilt, ev. m. Einr. pass. f. jede Branche **zu vermieten.** Off. unt. H. V. 106 bef. Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (a

2 Büroräume z. 1. 4. 33 z. v. Gr. Steinst. 76, II. b. Road

Laden zu verm. Zu erfragen Kleine Ulrichstr. 15, bei Hirsch. (b

Büro, ev. a. Lagerr. m. Zirlbz., v. sof. o. sp. günst. z. v. Garage t. Hle. Magdeb. Str. 47.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Tausche 3-Zi.-Whn. t. Nord., Pr. 42 M. geg. 2-Zim.-Wohn., Vorderh., Pr. 36 M. Off. u. St. 5279 a. d. Filiale Steintor. (

Reichsbahnbeamt. s. 3-Zim.-Wohn., K. u. Zub., Nord, bevorz. Off. u. A. 3681 Exp.

3-Zim.-Wohn. in gutem Hause für einen unserer Angestellten z. 1. 4. ges. Eiloff. m. Preis an
Moll G.m.b.H., Böllbergerweg Nr. 112/15. *

3-4-Zi.-Wohn. z. 1. 4. gesucht. Off. mit Preisangabe u. J. 3769 a. d. Exp. *

Bess. Beamt. od. Kd. f. 3—4-Zi.-Wohn. i. Südv. z. 1. 4. o. sp. b. 75 M. Off. L. 7951 Fil. Leipzigerstr. 34.

Tausch! * Biete 2 Zim., Küche, Friedensm. 270 M. Suche dgl. b. 27 M. Off. u. V. 3679 Exp.

Biete 3 Zimm., K., K. u. Zubeh. Suche 1 Zimm. weniger b. 1. 4. od. 1. 5., Paulusviertel bevorzgt. Off. u. C. 3723 Exp.

Stb., Ka., Kü. sucht ält. Ehep. ev. Hausmannswhn. i. Nord. Off. u. J. 3669 Exp.

2—3 Stuben u. Kü. sof. od. spät. gesucht. Preisoff. u. V. 3719 a. d. Exp. d. Bl. *

3 Zimmer m. Zub., Miete ca. bis 45 M. z. 15. 3. od. spät. ges. Off. u. F. 3766 Exp.

Stube, Kammer und Küche b. 30 Mk. f. berufstät. Ehepaar Bahnnähe. Off. unt. O. 3794 a. d. Exp. *

Angest., verh., o. K., f. 2 Z. u. K. m. Zb. Pr. b. 36 M. Off. u. St. 5280 Fil. Steintor

Beamt., kdrl., f. beschlagnfr. Wohnung, St., K. u. Küche, z. 1. 4. Off. m. Preis u. J. 3720 a. d. Exp.

Noch ein Paar schöne

Strümpfe kann man immer gebrauchen. Was liegt näher, als Ihren Vorrat bei uns zu ergänzen? Der Dame, die auf Schönheit und Güte ihrer Strümpfe sieht, empfehlen wir diese 3 Sorten, alle viel, viel billiger, als ihre vorzügliche Qualität vermuten läßt:

Kunst-Waschseide Doppelsohle, Hochferse . . . 0.85
Flor m. Kunstseide Hochferse, Sohle, Spitze, 4fach 1.50
Mattseide „Noblesse" Hochferse, Spitze, Sohle 6fach 1.95

WEDDY-PÖNICKE
Leipzigerstraße 6.

Zimmer

2 leere Zim. v. Ehep. m. Kind zum 15. 3. ges. Preis bis 18 M. Off. u. A. 3781 Exp.

Jg., kdl. Ehep. f. z. 1. 4. 2 leere Zimmer m. Motorrad unterstellen, evtl. Miete ½ J. im voraus. * Off. u. H. 3728 Exp.

Eilt! Frl. f. leer. Zim., sep., Kochgel., Pr. 8—10 M. mon., mögl. Norden. Off. u. U. 3778 a. Exp. *

2 leere, sonn. Zimm. Nähe Neuwerk, mgl. m. Tel., Klav., Badben. sof. od. z. 15. 3. ges. Preisoff. unt. P. 3736 a. d. Exp. *

Miet-Gesuche
Möblierte Zimmer

Gutes Zimmer mögl. Badebenützg. sucht Angestellter. * Ang. u. V. 3559 Exp.

Gr. möbl. sonn. sehr ruh. Zi. i. ruh. Lage, ob. Radio, m. Bad u. Abendverpfl. ges. Dr. Gstirner, Geseniusstr. 36, II. r.

Frdl., sonnig., möbl. Zimmer f. jg. Dame in gut. Hause (Nähe Universität) ges. Off. bis Preis. nachm. u. H. B. 100 H. N.-Fil. Eisleben, Markt 36.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330301024/fragment/page=0003

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 1. März — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 51 / Seite 12

Beruhigung an der Börse

Berliner Börse vom 1. März.

Obwohl die Unternehmungslust der Kundschaft und der Kulisse vor den Wahlen weiter gering war, konnte man zu Beginn der heutigen Börse rein stimmungsmäßig eine merkliche Beruhigung feststellen. Die gestern verkündete Notverordnung gegen die kommunistischen Gewaltakte, die Erholung an der Newyorker Börse und eine relativ schnelle und leichte Ueberwindung des Ultimo waren anregende Momente. Das Fehlen der Limite zum Montagsbeginn hatte allerdings eine etwas unregelmäßige Kursgestaltung zur Folge, doch überwogen die Kursbesserungen, wobei jedoch Gewinne über 1 Prozent nur in wenigen Fällen, so bei Schlesische Zink und Elektrische Lieferungen, festzustellen waren.

Lebhafteres Geschäft hatten Standard-Papiere, wie J. G. Farben, und die führenden Elektrowerte Siemens, AEG. und Schuckert. Als etwas stärker gedrückt sind Schultheiß mit —1¼ Prozent zu nennen. Auch in Conti-Gummi war die Umsatztätigkeit etwas geringer. Für BMW. bestand ebenfalls wieder Interesse.

Am Rentenmarkt war die Tendenz im allgemeinen behauptet. Deutsche Anleihen lagen freundlicher. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren etwas gebessert. Dagegen notierten Industrieobligationen überwiegend schwächer. Nur Stahlbonds waren um 1 Prozent erholt. — Der Geldmarkt war infolge der notwendigen Lombardrückzahlungen an die Reichsbank in den Sätzen immer noch ziemlich steif. Tagesgeld wurde mit 5 bis 7 Prozent genannt.

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 28. Februar

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,833	0,837	Italien	21,52	21,56
Kanada	3,497	3,503	Jugoslawien	5,554	5,566
Japan	0,859	0,861	Kaunas	41,88	41,96
Kairo	14,81	14,85	Kopenhagen	64,29	64,41
Istanbul	2,008	2,012	Lissabon	13,12	13,14
London	14,43	14,47	Oslo	73,88	74,02
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,605	16, 45
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,648	1,652	Reykjavik	64,93	65,07
Amsterdam	170,33	170,67	Riga	79,72	79,88
Athen	2,348	2,352	Schweiz	82,07	82,23
Brüssel	59,12	59,24	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	34,47	34,93
Budapest	—	—	Stockholm	76,32	76,48
Danzig	82,42	82,58	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81
Helsingfors	6,374	6,38	Wien	48,45	48,55

Verlängerung des Internationalen Zinkkartells.

Wie von beteiligter Seite offiziell bekanntgegeben wird, ist eine definitive Vereinbarung dahingehend getroffen worden, daß das Internationale Zinkkartell rückwirkend vom 31. Januar d. J. auf unbestimmte Dauer verlängert wird bis zur endgültigen Fertigstellung der neuen Statuten.

* **6 Prozent Dividendenvorschlag bei der Zuckerraffinerie Tangermünde.** Die Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn A.-G. erzielte im Geschäftsjahr 1931/32 einen Reingewinn von 953 000 M. und schlägt der Generalversammlung auf das 11,6 Millionen betragende Aktienkapital wieder eine Dividende von 6 Prozent vor.

Leipziger Börse

	28. 2.	27. 2.		28. 2.	27. 2.
Adca	52¼	52¼	Pittler Werkzeug	87	85
Dt. Bank u. Disc.	71¾	71¾	Deutsche Grammophon A.-G.	35	34½
Altenb. Landkr.	90	92	Rauchwar Walter	—	2
Casseler Jute	120	120	Riquet & Co.	70	69
Chromo Najork	39	38½	Rositzer Zucker	48	48
Crollwitzer Papier	—	—	Rudelsb. Zement	92	92
Dtsch. Eisenhandel	—	—	Schlema Holzstoff	35	36
Glauziger Zucker	76	76	Schneider Hugo	47	47
Halle Zucker	45	45	Schubert & Salzer	170	170
Kirchner	14	13½	Schulz, Fritz	43½	42¾
Knoch Nähmasch.	37	37	Sonderm. Lit. A	100	100
Körbisdorf Zucker	—	—	" Lit. B	—	—
Landkr. Kulkwitz	90½	90½	Stöhr & Co.	63¼	62
Leipz. Baumwolle	71	71	Thür. Gas	107½	107
" Riebeck	35	34½	" Wolle	134¾	134¾
" Kammgarn	62¼	62	Preßlitz	125	125
" Mälz.	—	—	Meuselwitz	60	50
" Wollkämm.	102	102	Lamea	—	—
Lindner	22	22	Thode Papier	36	36
Mansfeld	23½	23¼	Viskose Stapel	—	—
Peniger Masch.	6½	6½			
Pinkau	90	90			

Aufgaben der Versuchsringleiter

Abschluß des 2. Reichskursus in Halle

Der außerordentlich stark besuchte zweite Reichskursus für Versuchsringleiter wurde gestern im großen Saale der Landwirtschaftskammer zu Halle mit verschiedenen Vorträgen beendet. Die Behandlung der Themata durch hervorragende Sachkenner dürfte allen Kursusteilnehmern wertvolle Anregungen für ihre Arbeit gegeben haben.

Hofbesitzer Buschmann, Burkertsroda, sprach zunächst über „Umgestaltung eines bäuerlichen Betriebes mit geringsten Aufwendungen an Kapital" und schilderte die seit zwei Jahren durchgeführte Zusammenarbeit mit dem Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft. Durch Aenderung der baulichen und maschinellen Einrichtungen sei sein Betrieb ohne nennenswerten Aufwand an Neukapital wesentlich verbessert worden.

Von besonderer Bedeutung war das über den Rahmen der Tagung hinausreichende Referat von Ministerialrat Dr. Weber vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über „Die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität in der Landwirtschaft". Dr. Weber streifte die Schwierigkeiten in anderen Ländern, das Lausanner Abkommen und bezeichnete die Lage angesichts des intakten Produktionsapparates der Landwirtschaft als keinesfalls verzweifelt, um sich dann ausführlich mit der Zollpolitik zu beschäftigen. Alle Ernährungsminister seien bestrebt gewesen, der Besserung auf dem Getreidemarkt eine solche in der Tierwirtschaft folgen zu lassen, der jedoch Rücksichten auf Handelsverträge und auf die Industrie entgegenstünden. Es folgten eine Skizzierung der Osthilfe und ihre Beurteilung in der Oeffentlichkeit, der Zinsfrage, die angesichts der Geldflüssigkeit bei den Banken zu wünschen übrig lasse, der immer noch bestehenden Preisschere und der Hinweis auf eine neuerdings eingetretene Befestigung am Viehmarkt. Die Bauernhilfe und andere, in Kürze zu erwartende Maßnahmen, die vor allen Dingen auf bessere Verteilung der Erzeugung abgestellt sein würden, dürften eine weitere Besserung bringen. Dabei sei eine Erhöhung der Erträge ohne Belastung der Verbraucher durch Abbau der Abgaben wünschenswert. Ueber die Zukunft äußerte sich Dr. Weber, daß die Weltlage zu starker Einstellung auf den Binnenmarkt zwinge, wobei niemand an Autarkie denke. Er stimme mit Sombart darin überein, daß die Wirtschaft keine unabänderliche Form habe, sondern von den Menschen nach den jeweils vorliegenden Verhältnissen gestaltet werden könne. Eine Steigerung des heute nur 15 Prozent gegenüber 23 Prozent vor dem Kriege betragenden Anteils der Landwirtschaft am Volkseinkommen sei wünschenswert.

Dr. Peters von der Betriebsabteilung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft sprach über Möglichkeiten zur Senkung der Produktionskosten und betonte einleitend die Wichtigkeit einer gründlichen Kenntnis der Buchführung und des Abschlusses, um sich dann betriebsorganisatorischen Fragen unter Hinweis auf mehrere Arbeiten von Professor Dr. Roemer, Halle, zuzuwenden. Angesichts der Rentabilität und des im Herbst zu erwartenden hundertprozentigen Brennrechtes solle der Kartoffelbau trotz vorhandener Bestände im bisherigen Umfange bestehen bleiben. Ein neu herausgebrachter kleiner Silo mit 250 Zentner Fassungsvermögen ermögliche außerdem billige Einsäuerung für Schweinemast. Wichtig sei eine zweckmäßige Organisation der Viehhaltung, die häufig bei Pferden und Kühen eine Einschränkung angebracht erscheinen lasse. Bei Gestaltung des Betriebsergebnisses komme dem Lohn als größtem Posten besondere Bedeutung zu. Der Arbeitsaufwand müsse auf Betriebsintensität abgestellt werden unter Verwendung vorhandener Maschinen, während deren Neuanschaffung auf Wechsel bedenklich sei. Beträchtliche Ersparnisse seien bei den Futtermitteln nach vorübergehender beträchtlicher Senkung des Haferpreises auch heute zum Teil wieder möglich.

Die Zusammenarbeit zwischen Genossenschaft und Versuchsring behandelten Direktor Klein, Halle, und Dipl.-Landwirt Schümann, Lüneburg. Direktor Klein beschäftigte sich mit den Fragen der Düngerrabatte, der hier nicht in Anspruch genommenen Ausfallbürgschaft des Reiches und schilderte die bedenklichen Existenzkampf zwischen Handel und Genossenschaften. Die Zusammenarbeit sei im Interesse gesunder Wirtschaftsführung zweckmäßig, dürfe aber nicht zu geschäftlicher Betätigung der Versuchsringe führen. Dipl.-Landwirt Schünemann berichtete über Erfahrungen in seinem Bezirk und das Zustandekommen eines Vertrages, ferner über Bodenuntersuchungen, unterstützt durch eine projizierte Tabelle und zeigte den besten Weg der Einwirkung auf die Landwirtschaft, die er durch Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise bei Einsetzung eines paritätischen Ausschusses sah.

Eine Uebersicht über die Funktion des Notierungswesens gab das abschließende Referat von Landwirtschaftskammerdirektor Dr. Asmis, Halle, über das Thema „Was muß der Versuchsringleiter über die Hauswertung der Marktberichte wissen?" Der verschiedenartige Aufbau der Börsen und sonstigen Preisfeststellungskommissionen und die Verschiedenartigkeit der Ware in den einzelnen Gegenden ermögliche kaum einen Vergleich der Notierungen zweier Plätze. Nach Würdigung der Haupthandelsplätze der wichtigsten Artikel schilderte Dr. Asmis die Zusammensetzung der Notierungskommissionen. Zu einer Besserung der Marktverhältnisse sei eine vermehrte Einführung von Handelsklassen und eine Stärkung des Einflusses der Landwirte in den Notierungskommissionen zu erstreben. Die einzelne Notierung als Blitzlicht der jeweiligen, in ihren Einzelheiten nicht bekannten Marktlage erfordere einen Ueberblick über mehrere Märkte.

In der Diskussion trat Professor Dr. Roemer, Halle, mit Rücksicht auf ausländische Gäste der am Montag geäußerten Ansicht eines Vertreters erst gestern entgegen, der die dänischen Untersuchungen über Düngerpropaganda auch auf Deutschland übertragen sehen wollte. Die namentlich auch in der Provinz Sachsen ganz anders gearteten deutschen Verhältnisse verböten einen Vergleich.

Ministerialrat Dr. Weber hob hervor, daß die Reichsmittel für Versuchsringe, im Gegensatz zu anderen Etatposten, im Rechnungsjahre 1932/33 nicht gekürzt worden seien und wahrscheinlich auch für 1933/34 bestehen bleiben würden.

Nachdem Dr. Bischof den Veranstaltern und Ministerialrat Dr. Weber besonders gedankt hatte, schloß der erste Vizepräsident der Kammer, Rittergutsbesitzer Reinhardt, Burgwerben, die Tagung.

GV. Landelektrizität Halle

Unter dem Vorsitz von Landesökonomierat Dr. Otto Rabe fand die ordentliche Gesellschafterversammlung der Landelektrizität G. m. b. H., Halle, statt, zu der sämtliche Gesellschafter, nämlich 12 Elektrizitätsgroßgenossenschaften, der Provinzialverband der Provinz Sachsen, die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften erschienen waren. Die Versammlung erledigte die Regularien und genehmigte die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Den Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie den Geschäftsführern wurde Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Rittergutsbesitzer Lüttich, Esperstedt, und Oberamtmann Böckelmann, Wetzdorf, wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Generaldirektors Steinhof wurde Rittergutsbesitzer v. Davier, Hasselburg, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Waren und Preise

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 28. Februar 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	198—200	Weizenmehl	23,50—27,00
Oktober	—	Roggenmehl 70%	20,90—22,75
Dezember	—	" 60%	—
März	212¼	Weizenkleie	8,70—9,00
Mai	214¼	Roggenkleie	8,75—9,00
Märk. Futterw.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	153—155	Viktoria-Erbsen	21,00—24,00
Oktober	—	Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Dezember	—	Futtererbsen	12,00—14,00
März	167½	Peluschken	12,00—13,50
Mai	169½	Ackerbohnen	12,00—14,50
Braugerste	172—180	Wicken	13,50—15,50
Futtergerste	163—171	Blaue Lupinen	8,50—10,00
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	11,50—12,75
Hafer, märk.	125—128	Serradella (alte)	—
neue Ernte	—	Serradella (neue)	17,00—23,00
Oktober	—	Leinkuchen	10,70
Dezember	—	Erdnußkuchen	10,60
März	130½	Erdnußkuchenmehl	10,60
Mai	136	Trockenschnitzel	8,60
Mais loko Berlin	—	Soja-Schrot	9,20—10,30
		Kartoffelflocken	—

Berliner Produktenmarkt vom 1. März

Freiverkehr.

Tendenz geschäftslos. Nominell sind die Preise am Prompt- und Lieferungsmarkt gegen gestern kaum verändert. Dem mäßigen Inlandsangebot steht auch nur vorsichtige Nachfrage gegenüber. Hafer und Gerste ruhig, aber ziemlich stetig. Weizenexportscheine per März 146, April 147 B., Roggenexportscheine 110 B.

* **Elektrolytkupfer** wird heute mit 46 RM. je 100 Kilo notiert, also ¼ RM. niedriger als am Sonnabend.

* **Magdeburg,** 28. Februar. Zucker. Gemahl. Mehlis per Febr. 31,55 und 31,75 und 31,80; per März 31,95. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

* **Magdeburg,** 28. Februar. Terminnotierungen für Zucker. März 5,— Brief (4,90 Geld), April 5,10 (5,—), Mai 5,20 (5,10), Juni 5,30 (5,20), Juli 5,40 (5,30), August 5,50 (5,40), September 5,60 (5,40). Tendenz: ruhig.

Metall-Notierungen

Berlin, 28. Februar 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	46¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	40½—41½
Standardkupfer, loco	36—37
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Februar	14—14½
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	216
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	37—39
Rein-Silber in Barren	36¼—39¾

Häute — Leder — Schuhe

Das Geschäft am deutschen Rohhäutemarkt ist unverändert sehr ruhig geblieben. Die jüngsten Versteigerungen brachten in der Markt- und Preislage keine wesentlichen Veränderungen. Kalbfelle sind weiterhin vernachlässigt und verloren, wie auf den vorangegangenen Versteigerungen, 5 bis 10 Prozent. Auch Schaffelle fanden nur zum Teil Käufer. Großviehhäute lagen uneinheitlich. Am Ledermarkt liegt das Geschäft ebenfalls weiter ruhig. Durch die bevorstehenden Wahlen sowie die rückläufige Bewegung am Rohwarenmarkt wird das Geschäft ungünstig beeinflußt. In der Schuhindustrie machte sich eine Belebung des Geschäfts noch nicht bemerkbar, doch hofft man nach den Wahlen mit einem besseren Auftragseingang.

* **Magdeburg,** 28. Februar. Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 28 Ochsen, 218 Bullen, 440 Kühe, 133 Färsen, 12 Fresser, 545 Kälber, 195 Schafe, 4454 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 45 Rinder (davon 3 Ochsen, 22 Bullen, 5 Färsen, 15 Kühe), 15 Kälber, 208 Schafe, 314 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: I. Rinder: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, ältere: 26—28, b) sonstige vollfleischige: ältere 23—25, c) fleischige: 19—22, d) gering genährte: 15—18. B. Bullen: a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts: 27—29, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete: 24—26, c) fleischige: 20—23. C. Kühe: a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts: 25—27, b) sonstige vollfleischige und ausgemästete: 21—24, c) fleischige: 17—20, d) gering genährte: 12—16. D. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts: 27—30, b) vollfleischige: 23—26, c) fleischige: 18—22. E. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh: 18—22. II. Kälber: b) beste Mast- und Saugkälber: 34—40, c) mittlere Mast- und Saugkälber 23—33, d) geringe Kälber: 20—27. III. Schafe: a) Mastlämmer und Masthammel, Stallmast: 27—29, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe: 23—26, c) fleischiges Schafvieh: 20—22. IV. Schweine: a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht: 36—38, b) vollfleischige Schweine von etwa 240—300 Pfund Lebendgewicht: 36—38, c) vollfleischige Schweine von etwa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht: 34—36, d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht: 30—34, e) vollfleischige Schweine von etwa 120—160 Pfund Lebendgewicht: 30—32, g) Sauen: 30—34. Marktverlauf: Rinder und Schweine schlecht, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 26 Rinder, 125 Schweine.

* **Berliner Butternotierung** vom 28. Februar. Die Stimmung am Markt ist unverändert fest, so daß sich die Preise weiter behaupten konnten. Die Berliner Butternotierungskommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 0,89, 2. Sorte 0,82, abfallende Ware 0,75.

* **Berliner Viehmarkt** vom 28. Februar. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1325 Rinder, 3092 Kälber, 3563 Schafe, 17 113 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1: 32—33, 2: 29—31, 3: 26—28, 4: 22—25. Bullen: 1: 28—29, 2: 26—27, 3: 24—25, 4: 21—24. Kühe: 1: 24—26, 2: 21—23, 3: 17—20, 4: 12—17. Färsen: 1: 30, 2: 27—29, 3: 20—25. Fresser: 17—22. Kälber: 2: 38—45, 3: 28—38, 3: 18—26. Schafe: Stallmast: 35—36, 1: 32—34, 2: 25—27, 3: 30—32, 4: 20—28. Schweine: 1: 37, 2: 35—37, 3: 34—36, 4: 32—33, 5: 30—31, Sauen: 32—35. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen langsam.

Berliner Börse

Wertbest. Anleihen.	28. 2.	27. 2.
Pr. Staatsschatz 28	94⅜	94⅜
" " rückz. 33	—	—
" " 34	—	—
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	83¼	83¼
6% " " " 3,4	83¼	83¼
5½% Pr.Liqu.Goldr.	90¼	90¼
Schutzgebietsanleihe	6	6⅛
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	84½	84½
6% dto. R. 19	83¾	83½
6% dto. R. 21	83½	84
6% dto Komm.R. 20	74	74
6% Prv.Sächs. ld.G.	77¼	76½
6% Bl. Hyp.G. S.5,6	81¼	81¼
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5, 5a	82¼	82¾
6% dto. Gold-Pf. 2	82¼	82⅞
6% Hb.Hyp.-Pfb.E.J.	86¼	86⅛
6% " " E.K.	86¼	85⅞
6% Mein. Hyp. G. 3	84¼	84¼
5% " " 2	—	—
6% Mtld.Bdk.G.R.1	82¾	83½
6% " " R.2	82¾	83½
6% " " R.3,5	83½	83½
6% Pr.Bdkr.Pf. G.3	82½	82½
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	82⅞	83
6% " " "	83	83
5% " " "	—	—
5% Pr. Ctrlb. G. K	—	—
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	82	82
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	82¼	82
6% " Gdkm. 3	70¼	71
6% dto. G.Kom. E. 1	70½	71
6% Pr.Hy.Gldpfb. 24	82½	82¼
6% " " 26 Ser. 5	82	81¾
6% " " 41	82	82
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	84	83⅝
6% Agrtb.Goldrb. 1,3	—	84½
6% Th.L.H.G.P.1 u.3	83	83¼
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	85¼	85⅞
6% Gold-Pf. Ser 4	85¼	86
6% Gold-Pf. Ser. 5	—	85¼
*		
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	17	—
5% E.Mitteld.Kohle	4⅜	—
7½% Ldsch.Z.R.-Pfb.	—	—
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	6½	6½
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	—	7¼
5% Roggenrtb. 1. 11	6⅞	6⅞
5% " 12. 18	6¾	6¾
5% Schl.Bkr.Bf.Em.1	—	2¼

Festverzinsl. Werte	1. 3.	28. 2.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	69	68⅜
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	8⅜	8⅝
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	—	—
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	81½	81¾
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl.	73¼	74
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B.	66⅝	66
5% Bosn. Eb. 14	—	14¼
5% Bosn. Invest. 14	—	14¼
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	6,35	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	18
4% Oest. Gold-Rt.	—	14¼
4⅕% Oest. Silber-Rente	1,30	1¼
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	—
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	10⅜
4% Rumän. vereinh.	5½	5⅝
4% Türk. Bagdad Serie I	5⅜	5⅝
4% Türk. Bagdad Ser. II	5,55	5⅝
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903 06	—	—
4% Türk. Zoll-Obl.	5¼	5¼
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	—
4% Ungar. Gold-R.	—	—
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	—
4% Lissabon Stadt Ser. I u. II	—	35
4½% Mex. Bewäss. abgest.	—	4

Fortlaufende Notierungen

	1. 3.	28. 2.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	25½	25
3% Macedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	188	190
Allgemeene Kunstzijde-Unie	34⅞	33¾
Allg. Elektr.-Ges.	28¾	29¼
Aschaffenbrg. Zellst.	—	—
Bayr. Motor.-Werke	88¼	87½
J. P. Bemberg	39¾	39[illegible]
Jul. Berger Tiefbau	—	145
Berl.-Karlsruh.Ind.	69⅞	70
Bekula	119¾	119
Berl. Maschinenbau	31⅜	31¼
Braunk. u. Brikett	—	149
Brem. Woll-Kämm.	—	147¾
Buderus Eisenwerke	—	46
Charlottenb. Wasser	85¾	85¼
Chem. von Heyden	—	55
Companía Hispano	124¼	124½
Cont. Gummi-Werke	120½	126¼
Continentale Linoleum Zürich	—	—
Daimler-Benz	23⅝	23¾
Dt.-Atl. Telegraph	—	122
Deutsche Conti-Gas Dessau	111½	112¼
Deutsche Erdöl	85⅜	89
Deutsche Kabelwerke	55¼	—
Dt. Telef. u. Kabel	—	42¼
Dt. Linoleum-Werke	36½	42¼
Dtsch. Eisenhandel	37	[illegible]
Dortm. Union-Br.	—	184
Eintracht Braunkohle	—	—
Eisenb. Verkehrsm.	—	84½
Elektriz.-Lieferung	78¼	79
Elektr. Licht u. Kraft	90	90¼
Elektr.-W. Schlesien	78⅝	77¾
Engelhardt-Brauerei	—	88
J. G. Farbenind.	108⅞	108½

	1. 3.	28. 2.
Feldmühle Papier	62½	63
Felten & Guillaume	—	51¾
Gelsenkirch. Bergw.	56¼	57
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	76¼	7
Th. Goldschmidt	36¾	36¼
Hamburger Elektr.	111½	111¼
Harburger Gummi	—	22½
Harpener Bergbau	84⅛	84½
Hoesch-Köln-Neu-Essen	53⅞	53½
Philipp Holzmann	—	47¾
Hotelbetr.-Gesellsch.	58	58½
Ilse Bergbau	—	137
Ilse Bergb., Genußscheine	102	102½
Gebrüder Junghans	—	20½
Kali Chemie	—	76¾
Kaliw. Aschersleben	111¾	113¼
Klöckner-Werke	—	44¼
Koksw. u.Chem.Fbr.	—	68½
Lahmeyer & Co.	116	116¼
Laurahütte	20½	20½
Leopoldgrube	36½	36½
Mannesmann-Röhrenwerke	58	58
Mansfeld AG. für Bergbau	23⅞	23¼
Maschinenb.-Unternehmung	37⅞	37¾
Maximilianshütte	—	115
Metallgesellschaft	—	34¾
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	—	15
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	38½	38
Phoenix Bergbau	33¾	33¼
Polyphonwerke	34¼	35¼
Rhein. Braunkohle und Brikett	201	—
Rhein. Elektr.	—	95¼
Rhein. Stahlwerke	74	73⅞
Rhein.-Westf. Elektr.	90½	91½
Rütgerswerke	42⅝	42½
Salzdetfurth Kali	169½	169¾

	1. 3.	28. 2.
Schl. Bergb. u. Zink	22¾	—
Schles. Elektr. und Gas B	108¼	108
Schubert & Salzer	170	171¾
Schuckert & Co.	84¼	84¼
Schulth.-Patzenhofer	99¼	101
Siemens & Halske	135½	137
Stöhr & Co.Kammg.	63½	63⅞
Stolberger Zink	33	—
Süddeutsche Zucker	—	144
Thüringer Gas	—	108⅝
Leonhard Tietz	—	35⅞
Verein. Stahlwerke	34⅛	33⅛
Vogel Telegr.-Draht	27½	27
Wasserw.Gelsenkirch.	—	109
Westeregeln Alkali	—	114½
Zellstoff-Verein	—	3
Zellstoff Waldhof	47¼	47¼
Banken		
Bank elektr. Werte	—	57
Bank f. Brau-Ind.	—	75
Reichsbank	145½	146¾
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	40	40½
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	73⅛
Canada-P. Abl.-Sch.	—	—
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	94⅝	94⅝
Hambg. Paketfahrt	16⅝	16¾
Hamburg. Hochbahn	—	60
do. Südam. Dampf.	—	37
Hansa Dampfschiff	—	28¼
Norddeutscher Lloyd	14¼	17
Otavi Minen	13¾	14

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent.

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	28. 2.	27. 2.
Allg. Dt. Credit-A.	—	52¼
Bank f. Brauind.	75	74¾
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	71½	71
" Vereinsbank	100½	100½
Berl. Handels-Ges.	97¼	97
Comm.- u. Priv.-Bk.	53½	53½
Dt. Bk. u. Disconto	70	71¾
Dresdner Bank	61½	61½
Hall. Bankverein	49	48½
Mein. Hypoth.-Bk.	77½	78
Halb.-Blankb. A.-G.	21½	—
Halle-Hettstedter	13½	—
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	36¾	—
Alsencement	—	76
Ammendorf. Papier	72¼	74¼
Anhalt. Kohlen	60¼	60¼
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.Nürnb. Msch.	38½	39
Bachmann & Ladew.	50	52
Balke Maschinen	28½	29
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	—	—
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	59¾	59
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	149½	—
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	—	65¾
Dommitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	184	183
Dresdner Gardin.	18	—
Dürkopp-Werke	—	—

	28. 2.	27. 2.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	—	166¾
Engelhardt	88	—
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	—	—
Gerresheimer Glas	42	41⅞
Glauziger Zucker	77	75¼
Gebr. Goedhart	65½	—
Görlitzer Waggon	20¾	21¼
Gruschwitz Textil	70	71
Hageda	54	55
Hallesche Maschinen	—	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	84½	84½
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	—	38¼
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	—	—
Kahla Porzellan	11¼	—
Kirchner & Co.	—	—
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	35¼	35¼
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	36½	36½
Linde-Eis	—	75
Lingel Schuhfabrik	—	25
Lingnerwerk	45⅞	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	108	107
Magirus	3	3
Marie Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	59½	59¾
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	33	33
Mülheimer Bergw.	67½	—
Niederlaus. Kohlen	155	154¾
Norddeutsche Kabel	73½	71½
Nordwestd. Kraftw.	—	116¾
Oeking Stahl	—	6¾

	28. 2.	27. 2.
Peipers & Co.Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	87	87
Plauener Gardinen	25¼	27½
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	42	—
Rositz. Zuckerraffin.	49⅞	48½
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	—	19⅛
Sangerhäus. Masch.	29½	—
Sauerbrey-Maschin.	3⅛	2⅝
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	42¼	44
Siemens Glas	—	41
Sonderm. & Stur	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	—	85
Stollwerk	44	44¾
Tack & Co.	—	113¼
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	35
Verein Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	68½	69
Verein.Glanzstoffbr.	—	51
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	44⅞	—
Wanderer-Werk	58⅞	59
Wegelin Ruß	5½	5½
Wegelin & Hübner	—	—
Werschen-Weißenf.	74½	74½
Wißner Metall	74	74
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	—
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	20⅛	20¼
Wintershall	96¼	96¾

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330301024/fragment/page=0004

Der treue Johannes

Ein Roman des jungen Brahms von Kurt Arnold Findeisen

Copyright 1933 by Koehler & Amelang GmbH., Leipzig.

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Johannes fand die Mutter mit verweintem Gesicht. Alt war sie geworden, alt und spitz. Eine Greisin! erschrak der Sohn. Freilich, sie war vierundsiebzig! Zusammengeschrumpft der kleine Körper, pergamenten die Haut, die lieben Hände mit dicken Adern, gichtig. Die Freude, die jetzt in ihre Augen stieg, warf sie fast um. Er fing die winzige Gestalt auf: „Mutter!"

„Mein Johannes!"

Lange lagen sie einander in den Armen, ohne ein Wort.

Er führte sie behutsam zum Kanapee: „Wo ist der Vater?"

Sie schluckte: „Oben auf dem Holzboden."

„Auf dem Holzboden?"

„Er übt. Immer übt er Kontrabaß, jede freie Minute."

„Das war doch früher nicht."

„Wie?"

„Das war doch früher nicht."

„Ach, aus dem Theaterorchester haben sie ihn entlassen. Nun möcht' er wenigstens bei der Philharmonie bleiben."

„Der arme Alte!"

„Ja, aber ich kann's nich mehr ertragen, Johannes, das Gekratze von früh bis abends, ich kann's nich mehr ertragen. Mein Kopf!"

„Und da hat sich die treue Seele auf den Holzboden zurückgezogen?"

„Nein, Elise hat —"

„Was, sie hat ihn verjagt?"

„Ach, mein Johannes, du weißt doch, daß sie krank is. Immer diese Nervenschmerzen. Und ihr Magen is auch kaput."

„Aber sie scheuert doch die Treppe. Sie hat auch ihr Tuch nicht um."

„Ach, gerade heute man nich. Sonst läuft sie immer mit verbundenem Kopf. Und die Treppe muß doch gescheuert werden. Ich kann's nich mehr."

„Nein, Mutter, du sollst auch nicht. Aber daß ihr den Vater —"

Sie sah, ein Vogelköpfchen schief zwischen den Schultern, und sah ihn jammervoll an. In Kränzen von Krähenfüßchen saßen ihre Augen. „Er ist immer so laut. Und immer zankt er sich mit Elise. Und manchmal, wenn er aus der Kneipe kommt, schlägt er auf den Tisch. Er ist so viel in der Kneipe."

„Aber zu dir ist er doch gut, Mutter?"

„Er sieht mich gar nich."

Johannes stieg es heiß in die Kehle. Dieses arme, liebe zerbrechliche Frauchen, hinter dessen Altwerden der Gefährte in Lebenskraft zurückgeblieben, weil er siebzehn Jahre jünger war!

Der Sohn langte nach den welken Händen: Siebzehn Jahre Altersunterschied! Fast trennten ihn ebensoviel Jahre von Klara. Er verscheuchte den Gedanken, der nicht hierher gehörte. Dafür hob er die gelben Hände an seinen Mund und sah gequält drüberhin.

Jetzt aber besannen sich die müden Augen ihm gegenüber auf ihre alte Bläue, sie fingen an, durch Tränen zu strahlen, sie verwandelten sich geradezu in Strahlenbündel: „Sorg dich nich um mich, mein Jung'; mir geht's noch gut genug. Aber deinem Vater müßte einer helfen. Geh hinauf zu ihm."

In der Küche stieß Elise Geschirr und Blech gereizt durcheinander, als der Bruder seine beiden Flaschen abstellte.

Wie er um die Krümmung der zweiten Treppe bog, hörte er tiefe Saitentöne schabend, bohrend. Sie schienen vorwurfsvoll zu werden, je höher er stieg.

Er war dem Weinen nahe: Klang es nicht, als klagte da oben eine verkannte Seele? Klang es nicht, als säße ein geschenkter Hausgeist im Dachgestühl und jammerte vor sich hin? Sein Vater! Das sollte sein Vater —? Er nahm die hölzerne Bodentreppe in drei Sprüngen und stand in mufftigem Halbdunkel.

Da brachen Läufer und Kadenzen jäh ab.

„Johannes, Kreuzmillion, bist du's oder bist du's nich?"

„Vater! Du hier oben? Aber Vater —"

„Na kommn man mal her, Johannes, aber stoß dich nich an deine Denkzwiebel, hier sind Balken. Eine Stimme hast du noch immer wie 'n Kegeljunge."

Und da sah Johannes denn seinen Vater sitzen. Auf einer zerbrochenen Bettstelle saß er, den Bogen zwischen die Beine gestemmt, unter einem schrägen, verstaubten Fensterchen. Er schien kreuzvergnügt. Frisch, mit roten Bäckchen, glänzte sein Gesicht trotz der Stickluft; er hatte sich heiß gespielt. Man sah ihm seine Siebenundfünfzig nicht an. Sein ungefüges Instrument lehnte jetzt an einem Schornstein.

Johannes fand keine Worte.

Der Alte kam ihm zu Hilfe. „Ja, die Weiber, Johannes, die Weiber! Können auf einmal meinen Kunterbaß nich mehr vertragen. Haben sich Nerven angeschafft! Weißt du, was das is, Nerven?" Meister Jakob klemmte ein Auge zu — er hatte dieselben hellen Wimpern wie sein Sohn —, spitzte die Lippen und stieß den Bogen hoch: „Was ganz Feines, Johannes, was ganz Vornehmes. Kommt sonst bloß bei Senators vor! Besonders die Elise, Johannes, ich sage dir, die is empfindlich geworden wie 'ne Nähnadel. Und spitz!" Er stand auf und stieß sich an den Schädel. „Himmelkreuzmillion!" Er rieb und wurde ärgerlich: „Kann ich dafür, daß sie keinen Mann gekriegt hat? Mit so 'ner sauren Visage kriegt eine im ganzen Leben keinen Mann und mit 'nem ewigen Wickel um den Kopf! Ich kann sie man nich mehr erriechen!"

„Vater, reg dich doch nicht auf. Denk doch, wie das die Mutter kränken muß!"

„Ach was! Die steckt immer mit der Essigkruke zusammen. Verschworen haben sie sich gegen mich. Das Leben wollen sie mir schwer machen, alle beide. Fortwährend predigen sie auf einen ein, fortwährend zupfen sie an einem rum, nich ein Glas Punsch soll man mehr trinken. Das hält doch der heil'ge Eupendent nich aus. Und ich soll's aushalten, he?"

„Vater, du und die Mutter, ihr seid doch dreiunddreißig Jahre verheiratet, ihr müßt euch doch zu verstehen suchen!"

„So? Und wenn ich mal mit einem Weibsbild rede, mit der Witwe Kull neben uns oder mit der dicken Weddemunkel da unten aus dem Gemüsekeller, die ich mich ausstehn kann, he, was is dann? Da geht's Gehenle los und's Gezeter wie beim bithlehemitischen Kindmord. Und 'n Schürzenjäger is dann der Jakob Brahms und 'n Ehebrecher. Aber das is er nich! Er is Kunterbassist bei der Philharmonie, jawoll, er weiß, was er sich selber schuldig is!"

Der Alte war teufelsmild geworden. Jetzt sah er seinen erblaßten Jungen an und spuckte verlegen. Er trat auf das Instrument zu. „Na komm, alles Wimmerholz." Er zog es in die Bodenmittel und

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Lebensmittel-Markt bei S&F!

Das Herz jeder Hausfrau lacht beim Anblick des Lebensmittelmarktes, den wir von Mittwoch den 1. bis Sonnabend den 11. März in unseren Verkaufsstellen in Halle veranstalten.

Sparmarken auf alle Waren

Kommen Sie und schauen Sie selbst!

Weiche Mettwurst Braunschw. Art	1/4 Pfd.	23
Salami- oder Cervelatwurst	1/4 Pfd.	25
Consum-Sülze	1/4 Pfd.	9
Limburger Käse ohne Rinde	Pfd.	40
Edamer Käse vollfett	Pfd.	68
S&F-Margarine gute Qualität	Pfd.	38, 32 26
Feines Speise-Oel gar. rein	Pfd.	25
Neue Vollheringe	10 Stück	38
Feiner Tafelreis glasiert	2 Pfd.	35
Gelbe halbe Erbsen geschält	Pfd.	18
Weisse Bohnen gutkochend	Pfd.	10
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	50
Apfelmus	1/1 Dose	42
Eier-Nudeln fein	Pfd.	38
Pflaumen getrocknet	Pfd.	22
Kernseife gelb Riegel 500 gr.	Frischgew.	22
Kokosflocken bunt	1/4 Pfd.	11
Vollmilch-Schokolade 100 gr.-Tafel		17
Kakao stark entölt, gar. rein	Pfd.	52
S&F-Perlkaffee aromatisch, ausgiebig	1/4 Pfd.	63

SCHADE & FÜLLGRABE

Halle, Steinweg 13, Geststr. 61, Am Steintor 7, Reilstr. 3

Neueste Modelle

Promenadenwagen einzig schön garniert . . 39.50
Faltwagen tuchblau und weiß . 23.75
Wochenendwagen neue Form v. 7.90 an

Elegante haltbare Garnituren, wunderb. neue Verdeckausschläge

Stoppdecken — Lammfelldecken

Alle Reparaturen! Wie immer unübertroffen billig!

BRUNO PARIS

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

RM. 6.00 bis RM. 10.00 und mehr verdienen redegewandte Herren und Damen durch Werbung von Abonnenten auf alle Versicherungs-, Moden-, Funk- und Unterhaltungszeitschriften. Fahrgeld für auswärtige Bezirke wird vergütet. Zu melden Mittwoch u. Donnerstag v. 16—19 Uhr bei Feidlitz, Flottwellstr. 22

Vertreter (in) gesucht für den bezirksweisen Vertrieb (ei) abwaschbarer Tischtücher (wie Damast) leicht verkäuflich, weil große Ersparnisse. H. Kayser G.m.b.H., Hamburg 1, Jungfernst. 2.

Mein Grundsatz: Der Kunde ist König und

Meine Kollektion: in Aussteuerwäsche

bietet auch in diesen Zeiten Privatvertretern (innen) sollden Verdienst. (a0

Offerten nur seriöser Herren oder Damen erbittet

Walter Rank, Wäschefabrik, Pausa im Vogtland.

Gebr. Geschäftsrad gesucht. Offerten u. V. 3779 a. d. Exp.*

Kaufe Radio, Reparatur, gegen Ia. Maßanzug n. Wahl. Off. u. E. 3765 Exp.

Reisedame in hyg. Frauenartikeln kann sich verbessern als Bezirksleiterin. Vorzustellen am Freitag, 10—12 Uhr bei Zenker Hotel „Goldene Kugel" (ma

Staatl. anerk. Musikschule st. z. Off. noch einige Schüler ein. Karl Stegger, Musikdirektor, Bad Lauchstädt.

Beachten Sie die Kleinen Anzeigen.

Tiermarkt

Jg. w. Boxern, gef. Off. u. L. 7954 a d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Suche drei scharfe Schäferh., Doggen oder Boxer Kopfigerstr. 188.

Offene Stellen

Männliche

Gesucht zu Ostern ein Kellnerlehrling. Söhne achtb. Eltern wollen sich melden Hauptbahnhofswirtschaft Naumburg a. d. S.

Weibliche

Alleinmädchen, nicht unter 21 J. m. einig. Kochkt., f. deff. Hausb. Nähe Merseburg gesucht. Vorzust. bei Henisch, Mockstr. 4, I. v. ½3 bis ½5 Uhr.

Gem. Zim. lofti. g. Hausbaisarb. a. läuft. Alt. Fr. abzug. Off. St. 5225 Fil. Steintor

Mädchen od. Frau, welche schon Kaffee bereiten und gepackt hat, wird eingestellt. Schriftl. Angeb. unt. L. 7956 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (

Junge Köchin z. 1. April ges. nur gute Zeugn. Meldg. Sprechzeit Sonntag, Frankeplatz 1, vorm. 10—12 Uhr.

Sauber., zuverläßig. und fleißiges Alleinmädchen, nicht unt. 20 J., für den ganz. Tag ges. R. Hammstr. 32, p. l.

Suche zum 15. März oder 1. April eine Momsell nicht unter 25 Jahr. Frau Guidobesser Gewerbl. Weber, Bennewitz bei Gröbers. (a

Suche per 15. März ff., ehrl. Mädch. nicht u. 17 J., selb. muß selbst. l. Gesch. mit helfen. Paul Georges, Bäckerm., Groß-Ostershausen, Tel. Rothenich. 38.

Sehrl. Waschfr. f. gef. Landsbergerstr. 69, I. r.

Aufwartung bis zu 18 Jahr. gef. Gr. Steinstr. 5, I. r.*

Ja., erl. Mädchen für den Haush. mit nur guten Zeugniss. gesucht.

Frau Kreß, Pfannerhdde 4.

Für herrsch. Zweipersonenhaush. wird z. 15. März sol. ehrlich. Alleinmädchen, w. schon in b. Hause tätig war, gef. Ang. m. Lichtb. u. Zeugnisabschriften unter U. 3788 a. d. Exp.*

Keine Originalzeugnisse sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiederverlangung von Original-Zeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen. Hallische Nachrichten

Stellen Gesuche

Weibliche

Leistungsfähige konzernfreie Zigarettenfabrik sucht für Halle und Umgebung gut eingeführten VERTRETER möglichst aus der Branche. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen unter T. 8237 an die Exped. dieses Blattes erbeten. (h

Kaufm. (Verkäufer), j. 35 J., beste Ref., kinderl. J. Interessent. eint., w. gediegen u. verz. w. 15. 3. Steff. Off. u. L. 7957 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Jg., sol. Mädchen, 23 J., sucht Stellg. als Stütze. Selbige ist in bürgerlicher Küche und Nähen erfahren. Off. unt. T. 8157 a. d. Exp.*

(Fortsetzg. v. S. 8)

Radio Mende 38, Rechauer m. sämtl. Zub. billig zu verk. Blauchaerstr. 70, H.

Ca. 15—20 Ztr. Kiesreben verkauft Otto Ehrhart, Wettin (Saale), Löbnitzmark.*

Notverkauf. 3 m gut. bl. Anzugstoff äußerst billig. Off. u. T. 8197 Exp.

Tfl. Eiche geschnitzt, Spiegelschrank, Lampen, Senking-Gasherd zu verk. Neuwerk 10, I. Wes. 10—12, 3—4.*

Schlafzimmer, Eiche m. Nußbaum, Küche, g. Ausführ., verkauft preiswert Gustav Preller, Zwingerstr. 6, Möbeltischlerei.

Radio Mende 148 Barthstr. 7, III. r.

Gebr. mod. w. Kinw. Magdeb. Str. 10, III. l

N. Maßanzug b. 3/4 lt. Zurnerweg 27.

Kinderw. z. vk. Bäckerstr. 8, I. l.*

Pl.-Sofa zu verk. Delitzscherstr. 23a, p. r.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Guterh. Rollwagen, 50 Ztr., zu kaufen gesucht. Offerten an D. H. N. Fil. Gröbenleben, Markt 39. (a

40 Jahr. kauft Weiß, Prism u. Fernglas., Fahrr., Schrbm., Herr.-Klotg. Schiele, Alte Markt 34.

Gr. gebrauchter Eisschrank f. Restaurationsbetr. sowie 1 Piano zu kaufen gesucht. Off. unter N. 3793 a. d. Exp. d. Bl. (h

2 Kipper (5 T.) gebr., geg. Kasse zu kaufen gesucht. Off. Düberner Nachricht. Düben (Mulde) Pl. 2

Morgen 2. März 1933

DAS GROSSE EREIGNIS:

MARCEL WITTRISCH SINGT

Marcel Wittrisch ist in Halle bekannt durch sein erstes Engagement am Stadttheater, von wo aus ihn seine große Kunst zu höchster Erfolgshöhe emporgeführt hat. Seinen Namen umstrahlt ein Glanz, den ihm nicht nur sein Wirken an der Berliner Staatsoper, sondern auch Rundfunk und Schallplatte und nicht zuletzt sein Gastspiel in der Londoner Coventgarden-Oper gegeben haben.

abends 8 Uhr im großen Saal des Stadtschützenhauses für das HN-Hilfswerk und die Ferien-Kinderhilfe der Hallischen Nachrichten. Am Flügel: Wolfgang Rosé. Blüthner-Konzertflügel vom Pianohaus B. Döll. MARCEL WITTRISCH: Deutschlands hervorragender Tenor, der Star der Berliner Staatsoper, der Tenor der Schallplatte! MARCEL WITTRISCH: sein Name — ein Programm, seine Kunst — ein Erlebnis! Versäumen Sie darum nicht die Gelegenheit, einen der größten deutschen Sänger in Halle zu hören!

Preise der Karten: Sperrsitz RM 4.50, 1. Platz RM 3.50, 2. Platz RM 2.50, Saal-Rückplatz RM 1.50, Seiten RM 2.50 bzw. RM 1.50, Empore, vorn RM 3.50, Empore, hinten RM 2.50, Studentenkarten RM 1.50. Vorverkauf in allen Geschäftsstellen der HN, ferner bei H. Hothan und im Verkehrsbüro Roter Turm.

Breslauer Neueste Nachrichten

Größte Tageszeitung des deutschen Ostens

Wer in den BNN inseriert, beherrscht den schlesischen Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330301024/fragment/page=0005

fing an, es sich aufzuladen. „Ja, ja, mein Jung', 's wird einem nich leicht gemacht. Der Petersen, was jetzt der zweite Kapellmeister is in der Philharmonie, der möchte mich gerne aus dem Kunterbaß drängeln, aber der Jakob Brahms, der läßt sich nich so leicht werfen, der übt jetzt, daß die Fetzen fliegen. Wenn ich dir's sage, mein Jung', ein reiner Ton auf'm Kunterbaß, das is 'n purer Zufall. Aber ich schaff's, ich schaff's! Du mußt doch selber zugeben, daß ich mich auf meinem Kunterbaß sehr verbessert hab'. Oder nich, Jehannes?"

Die Frage war so dringlich gewesen.

„Aber gewiß, Vater", sagte Johannes schnell.

„Na komm, Jung', woll'n mal zusammen in den ‚zahmen Haifisch' gehn. Ich zahl einen Punsch für dich."

„Lieber zur Mutter, Vater, sie tut mir so leid."

Meister Jakob brummte etwas Unverständliches und fing an, seinen Baß die steile Stiege hinabzubugsieren.

Johannes wollte helfen.

„Hände weg!" sagte der Alte, „mit dem werd' ich alleine fertig. Ein Mann, ein Kunterbaß."

Unten saßen Vater und Sohn dann in gedrückter Stimmung und tranken den Geburtstagswein.

Beinahe wäre es wieder zum Streit gekommen, als der Alte im Beisein von Frau Christiane der ersten Flasche kurzerhand den Hals abschlug.

Johannes beschwichtigte: Sie könnten seinen Geburtstag ja auch schon heute feiern. Er sei nicht abergläubisch.

Sie trinke keinen Tropfen mit, sagte Frau Christiane und wandte sich nach der Kammer, in der Elise bereits grußlos verschwunden war.

Dann kam die Mutter noch einmal zurückgehumpelt und strich ihrem Jungen über die Stirn. „Dreißig Jahre wirst du morgen, Johannes, dreißig Jahre. Als ich dreißig Jahre war —" Fassungsloses Schluchzen erstickte mit einemmal ihre Worte. Sie wankte.

Johannes nahm sie auf die Arme und wollte sie in ihr Bett tragen: Ach, war sie federleicht! Als er die Kammertür aufdrückte, fauchte ihm Elise entgegen wie eine böse Katze. Sie mochte gehorcht haben. Jetzt stand sie in der Nachtjacke, den Kopf umwickelt, wie ein lächerliches Gespenst. Sie griff nach der alten Frau, zog sie hart ins Dunkel und verriegelte die Tür.

Ohne eine Silbe, ohne sich zu rühren, hatte der Vater das alles mit angesehen. In einer Wolke Tabakrauch saß er unbeweglich. Er hatte sich neuerdings das Zigarrenrauchen angewöhnt; er paffte wie ein Schiffsschlot. Indem er sich immer wieder einschenkte, sagte er nur: „Komm, mein Jung', trink; das hilft dir über manches weg."

Mit zerrissenem Herzen las Johannes in seinen Zügen —

Ehe der Sohn abreiste, redete er der Mutter einen Teil seiner Ersparnisse auf.

Zum Vater hatte er gesagt: Sollte es ihm mal schlecht gehen, möge er dran denken, daß die Musik in allen Fällen der beste Trost sei. Da besäße er, der Vater, zum Beispiel hier den „Saul" von Händel. In dieser Partitur solle er nur fleißig lesen; da werde er finden, was er brauche.

Was schwatzt der Junge für geschwollenes Zeug? hatte der Alte gedacht und sich gewundert. Dann war im Gedränge des Abschieds die Sache in Vergessenheit geraten.

Als Meister Jakob eine Zeit später die bewußte Partitur zufällig einmal in die Hand nahm, fand er sie gespickt mit Banknoten.

*

Joachim empfing den Freund in Hannover zerstreut und ein wenig verlegen. Er blieb es, während Johannes über Hamburg Bericht erstattete. Als aber der Name Stockhausen fiel, war Joachim sichtlich froh, Farbe bekennen zu können. Er tat es mit viel Stimmaufwand: „Ich könnte das Komitee links und rechts ohrfeigen! Dir den Stockhausen vorzuziehn! Alle Achtung vor seinem Gesang. Aber Dirigent der Philharmonie? Ich werde in keinem seiner Konzerte spielen!"

„Du wirst spielen. Ich bin schon über die Sache weg. Ich habe die Chormeisterstelle bei der Wiener Singakademie angenommen", sagte Johannes. „Weißt du, Augen zu und hinterschlucken! Komm, reden wir von was anderem, reden wir von deiner Braut!"

Joachim blieb der Mund offen stehen: „Du weißt es?"

Alsbald schlug der andre ein Triumphgeheul an, daß ein kleiner Hund erbost aus einer Hausflur fuhr und Frauen und Kinder fast aus den Fenstern stürzten: „Kannst du denn das nicht gleich sagen, du Querpfeifer. Meinst du, das sieht man dir nicht an der Nasenspitze an? Du bist schon einer! Traut sich der Mensch nicht, seinem alten Kampfgenossen mitzuteilen, daß er sich verlöffelt hat über beide Ohren! O Jussuf!"

Joachim stand noch immer auf demselben Fleck. Mit einer Stimme wie ein Schuljunge sagte er: „Ich dachte, du könntest mir's übelnehmen, Hannes. Weil du doch, weil du doch noch immer — allein —. Weißt du", setzte er schnell hinzu, „nun soll die Amalie deine Lieder singen, da brauchst du den Stockhausen gar nicht mehr, ja, nun soll sie sie singen. Ach, Hannes, ihre Stimme, wie eine alte Bratsche, sag ich dir, rein, satt und doch voll Feuer — na, du wirst sie hören —"

„Und sehn! Und möglichst bald! Ich brenne vor Neugier, wie die aussieht, die meinen kühlen Jussuf bezaubert hat! Armida! Rinoldo! Komm, die Leute decken schon die Dächer ab —" — — —

Der Freund hatte von seiner jungen Braut nicht zu viel behauptet. Obwohl Johannes' Augen für Frauenschönheit nicht besonders geschärft waren, sah er sofort die seltene Ebenmäßigkeit ihrer Gestalt, die sich in ihrem Blick von innen her zu bestätigen schien. Sie war eine ganze Person, diese Amalie Weiß, die eigentlich Schneeweiß hieß; trotz ihrer Jugend hatte sie etwas Fertiges in ihrem Wesen, in ihrem Gang, in ihrem Lächeln. Ihr österreichischer Plauderton kam tief aus einer Herzenskammer. Ihre Altstimme schien sofort über alles Lob erhaben. Wie eine Bratsche, hatte Joachim gesagt? Ja, aber wie eine altitalienische! So mochten die großen spitzflügeligen Jakobsengel singen auf altholländischen Flügelaltären, unbeirrbar, unbestechlich und mit so nach innen gerichteten Augen, daß sie fast ein wenig schielten. Wirklich, Amalie sang unwiderleglich, denn sie glaubte an das, was sie sang. Glucks „Orpheus" wurde zum Seelenerlebnis aus einer Altstimme.

Die Hannoveraner, vom Königshofe an bis herunter zum Logenschließer, konnten sich denn auch nicht genug tun, Abend für Abend dieser Stimme zu huldigen. Trotzdem stand Amalie im Begriff, Glanz und Rausch der Bühne von sich zu werfen, weil Joachim es wollte.

„Ich kann es nicht mehr ertragen, daß sie sich zur Schau stellt und daß hundert Augen an ihr hintasten", sagte er zu Johannes. „Wenn sie sich in irgendeiner Rolle von dem Tenor, dem Schuft, in den Arm nehmen lassen muß, könnte ich rasend werden."

„Eine solche Stimme gehört a l l e n, Lieber."

„Sie wird in Konzerten singen. Für das Theater ist sie mir zu schade!"

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Am 26. Februar entschlief unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau verw. Anna Köhler
geb. Otto

im Alter von 74 Jahren.

Halle, Zwintschöna, Wittenberg, Zeitz, den 1. März 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen
Curt Köhler u. Familie
Otto Köhler u. Familie
Hans Köhler u. Familie
Paul Köhler u. Familie
Anna Hensel geb. Köhler u. Familie
Martha Herrmann geb. Köhler und Familie

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. März 1933 um 13½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertrauden-friedhofes statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt Wilh. Jahnke, Halle, Rudolf-Haym-Straße 38.

Gottes unerforschbarer Ratschluß entriß mir plötzlich meine innigstgeliebte Frau, unsere über alles geliebte Tochter, Schwester und Tante, Frau

Hilde Helmke

Schmerzerfüllt zeigen dies an

Arno Helmke
nebst trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., Alter Markt 3.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. März 1933, 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden sind erbeten an Beerdigungsanstalt Schelhas, Halle, Bärgasse 2.

Am 28. Februar 1933 verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau *

Anna Zabel

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Friedrich Zabel

Halle, Lindenstraße 71.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. März, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen.

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die

Hallischen Nachrichten

Werbetage bis 10. März

Dauerwellen 3.95
(nur auf dies Inserat) (h

einschl. Wasserwellen u. Schneiden
Wasserwellen mit Waschen und Schneiden **1.25**
Dauerwell-Salon Spezial, Geiststraße 23.

Statt Karten.

Die Geburt eines **Sohnes** geben bekannt

Hilde Seidler geb. Westpha
Dr. Hanns F. Seidler

Halle-Saale, 27. Februar 1933.

Von Besuchen bitten wir vorläufig abzusehen. (*

Tiefbewegt sagen wir allen denen Dank, die für uns so gute tröstliche Worte hatten und unserer lieben

Edith

auf ihrem letzten Gang das Ehrengeleit gaben. Besonderen Dank Herrn Pastor Mantey für die wohltuenden Worte des Trostes, sowie den Schwestern und dem Kindergottesdienst der Johannesgemeinde, ihrer Lehrerin und Mitschülerinnen.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Osterhagen
und Frau.

Nach langem Krankenlager starb unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Fuhrherr

Friedrich Nebelung

Veteran von 66, 70 und 71

im Alter von 93 Jahren 7 Monaten

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Emil Müller.

Nietleben den 28. Februar 1933. *

Die Beerdigung findet Freitag, 15 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Für die überaus große und liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus

Otto Löther
und Kinder.

Halle, den 1. März 1933.
Reilstraße 10. (h

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Sohnes

Willy Meinhardt

sagen wir Allen unseren innigsten Dank *

Wilh. Meinhardt u. Frau

Reideburg, den 1. März 1933.

Danksagung.

Für die überaus große und liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie den Hausbewohnern auf diesem Wege herzlichsten Dank. Auch vielen Dank Herrn Oberpfarrer Keller für die trostreichen Worte am Sarge unserer Lieben. (*

Halle a. S., den 1. März 1933.

Richard Hiller
Harry Hiller

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren: (Tochter) Leonti Weinmeister und Frau Margarete, geb. Meerboth, Aschersleben.

Verlobt: Charlotte Feis und Jakob Buchert, Aschersleben. Gerda Meinberg und Otto Jödicke, Großwerther. Hilde Dorn und Oswald Sonnenberger, Klein-Kyhna und Zschernitz.

Vermählt: Kurt Gebhardt und Frau Luise, geb. Dornemann, Nordhausen.

Gestorben: Witwe Friederike Frenzel, geb. Franke, 82 J., Arnstedt. Ilka Fromm, 24 J., Crensitz. Kaufmann Carl Liepelt, 61 J., Dessau. Malermeister Friedrich Steinbiß, 62 J., Dessau. Bäckermeister Bernhard Chemnitz, 71 J., Eilenburg. Gottfried Kademann, Eilenburg. Rechnungsrat i. R. Paul Heyse, 82 J., Eisleben. Wilhelm König, 80 J., Eisleben. Witwe Friederike Renich, geb. Metzel, 90 J., Eisleben. Witwe Elise Vollrath, geb. Fichtner, 54 J., Eisleben. Heinrich Hänisch, 76 J., Großörner. Frau Minna Kasten, geb. Meier, 78 J., Halberstadt. Lehrer a. D. Heinrich Tappe, 57 J., Halberstadt. Witwe Dorothee Zerm, geb. Bremer, Halberstadt. August Bischoff, 72 J., Hettstedt. Frau Auguste Sangerhause, geb. Homuth, 86 J., Hettstedt. Knopffabrikant Heinrich Mosebach, 75 J., Kelbra (Kyffh.). Klempnermeister Franz Heinrich, 68 J., Köthen. Frau Amalie Picht, geb. Göhre, 80 J., Köthen. Frau Marie Schmidt, geb. Hahn, 62 J., Köthen. Frau Berta Heinemann, geb. Blanke, 47 J., Merseburg. Wilhelm Block, 80 J., Nordhausen. Frau Ida Hoffmann, geb. Freyer, 57 J., Nordhausen. Frau Mathilde Lohmann, verw. Apitzsch, geb. Sturm, 47 J., Nordhausen. Frau Marie Moses, geb. Hettig, 62 J., Nordhausen. Frau Lina Teschner, geb. Lier, 76 J., Nordhausen. Hermann Scheffler, 90 J., Quenstedt. Frau Olga Hohmann, geb. Schulze, Salza. Willi Böhland, 53 J., Weißenfels. Frau Maria Hempel, geb. Kötteritzsch, 56 J., Weißenfels. Frau Minna Löther, geb. Müller, Weißenfels. Eisenbahnschaffner i. R. Karl Tänzler, 73 J., Weißenfels. Tischlermeister Paul Rohe, 65 J., Wickerode.

Sie haben einen großen

Vorteil, wenn Sie das frische Kalbfleisch stets ohne Knochen einkaufen, denn wie oft haben Sie sich sicher schon ausgerechnet, wie teuer das Kalbfleisch eigentlich ist, wenn Sie sich selbst die Knochen auslösen und was dann nach Ihrer eigenen Ueberzeugung an Fleisch noch übrig geblieben ist. Tausende Hausfrauen kaufen jetzt nur noch Kalbfleisch

ohne Knochen

Ich lade alle Hausfrauen zu einem Probe-Einkauf ein, da ich für diese Woche wieder über

3000 Pfund

zum Verkauf stellen kann, habe ich heute sowie Donnerstag

billige Reklame-Preise

Koteletten-Schnitzel nur **76** ₰
Kalbskeule im Stück nur **82** ₰
Zarte Kalbs-Nierenbraten
Zarter Kalbsfr kassee **65** ₰

A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Rechtsberatung
Hess, Volkmannstr 3a
Telefon 23221
16jähr. Praxis.

Reparat. an Nähm., Wringm. u. Fahrräd. billigst. Lohrengel, Kl. Ulrichstr. 37.

Damen-Frisier-Salon
in Buche pol., sehr gut erhalten, wird Sonnab. d. 4. d. M. meistbiet. gegen bar in der Georgenbrauerei öffentl. versteigert. Loewe, beeid. Versteigerer, Sangerhausen.

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl.
Unterzeuge
u. Strumpfwaren
i. d. erst. Spez.-Gesch
I. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Gegr. 1838 (fd

Unterricht

Gründlicher
Klavierunterr.
Stunde 1 RM. bei stundenw. Bezahlg. wird erteilt Off. u. T. 3837 a. d. Exp.

Wandspiegel
mit weißen Rahmen
sehr billig **-.50**
. . . . 2.50 1.—

Halle-Saale **RITTER** im Ritterhaus

Restloser Verkauf
d. durch Wasser beschädigten
Woll-, Weiß-, Strickwaren u. Strickgarne
Carl Fromme Nachfolg.
Leipzigerstr. 70-71 Nur Hof rechts!

Amtliche Bekanntmachungen

Durch das Beschmieren öffentlicher Brücken erfolgt eine Sachbeschädigung, deren Beseitigung erhebliche Geldmittel erfordert.

Im öffentlichen Interesse wird daher eine Belohnung von 50.— RM. demjenigen zugesichert, der einen Täter, Mittäter oder Helfer in der Weise namhaft macht, daß eine Bestrafung erfolgen kann. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. (e6

Halle, den 28. 2. 33. Der Magistrat.

Fundsachen-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend, dem 3. und 4. März 1933, von 9 Uhr an findet in unserem Fundbüro, hier, Güterschuppen, Eingang Raffineriestraße, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen u. a. am Freitag ab 10 Uhr: 3 Fahrräder, 2 Photoapparate gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung am Donnerstag, dem 2. März 1933 von 11—13 Uhr.

e4) Reichsbahndirektion.

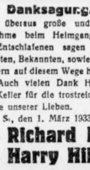
Donnerstag, den 2. d. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich in meiner Auktionshalle Gr. Ulrichstr. 51:

1. Im Wege des Pfandverkaufs: eine **10teil. Schreibtischgarnitur,** (ital. Marmor)
2. **1 kompl. Küche, Bettstellen mit Matratzen, Büroschreibtische, gute Bücher, Bilder** usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht, Besichtigung daselbst von 8 Uhr an.

A. Max Knoche, Am Kirchtor 28.
beeid. Versteigerer und beeid. Taxator.
Fernsprecher 22975. (l

Rat und Hilfe für Fußleidende



Orthopädische Fußbekleidung nach Maß!
O. Kohla
Halle a. S., Friedrichstr. 68 gegenüb. Stadttheater
Haltestelle d. Linie 8
Telefon 360 49

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten".

Wer Graue Haare nicht färben will: Das seit Jahren bewährte biolog. Haarstärkungswasser ENTRUPAL ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Orig.-Flasche RM 4.80. Prospekt kostenlos.

Germania-Drogerie, Gr. Ulrichstr. 51.

Nur ein Lob über den
MABAG-Heißluftherd mit Grudefeuerung
Jeden Donnerstag 4 Uhr nachmittags **Kochvortrag**
Aluminium-Kiessler
Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium)

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche
(266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 28. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 204214

8 Gewinne zu 5000 M. 142795 165127 198855 339229

26 Gewinne zu 3000 M. 19644 53669 61605 74943 113104 168599 201332 225334 231074 257096 257147 329108 367035

54 Gewinne zu 2000 M. 29650 30490 34352 35876 39320 67160 69556 71348 73315 75386 76081 156757 182544 189561 193863 211813 236763 265726 273183 305004 309507 311091 311365 318761 346699 366072 383202

78 Gewinne zu 1000 M. 1945 7678 14635 15604 31195 43571 49318 51789 114025 127983 141372 143402 144540 173173 177607 193248 193612 195679 202327 203948 208407 209792 215776 230373 235188 236014 242250 255928 258955 265693 285313 291505 297052 311644 331460 345276 359575 382315 387841

202 Gewinne zu 500 M. 2329 2692 7261 15715 16616 17596 17621 19452 20226 34084 34169 40438 43335 43953 44540 49974 59730 66001 75035 75824 79246 84132 89953 95696 98054 106832 109693 110974 111030 115672 118225 122082 122785 124984 128942 129875 137674 139764 143203 145669 146154 151201 152534 160178 164848 174546 176398 178457 179113 182542 185348 186414 191541 192426 193695 196113 196728 211023 215171 217773 220718 227544 227559 232506 243409 249877 253870 255384 257422 266618 267704 269128 276077 281157 283416 299818 309260 313056 318566 326511 338555 342683 343357 344837 345073 349488 351418 351870 354147 356601 356921 365783 368580 369643 374064 374270 377811 380476 383645 389562 398162

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 197348

12 Gewinne zu 5000 M. 13572 163894 253362 268260 287602 321666

16 Gewinne zu 3000 M. 6346 38582 52942 130223 134163 170164 203239 300843

52 Gewinne zu 2000 M. 16909 26623 38513 59140 91365 97109 104259 105336 108060 121174 170245 182135 188256 209025 221333 253305 290855 317030 335626 345253 354221 356453 361750 371355 393633 394100

94 Gewinne zu 1000 M. 7337 11152 11659 13992 15567 18270 25126 31250 41181 45447 51634 64297 70257 73827 75663 140394 156141 163386 205781 208139 212465 213040 213166 218652 218949 228907 229177 237242 240021 251342 259917 278072 283129 285826 293681 309393 320453 321638 334896 346649 352984 356788 362782 378889 385897 392880 393915

146 Gewinne zu 500 M. 26572 33783 35436 37572 44175 62766 72587 73273 87645 97216 97424 97990 98049 101529 104012 115569 115793 126678 142858 148283 148566 154748 155039 161111 162022 163158 173600 175297 176690 178162 185109 185878 195101 200003 217326 229377 230112 232306 232726 239507 239715 240537 242480 244631 244698 245262 254058 265404 277592 278096 287403 289648 294685 296103 305917 309851 313390 314583 315193 316832 321636 321929 325625 333386 342317 353618 355442 366223 383928 390327 390848 391041 393021

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 78 zu je 10000, 194 zu je 5000, 360 zu je 3000, 1090 zu je 2000, 2232 zu je 1000, 3646 zu je 500, 10618 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle

Kümmel, Leipzigerstraße 16
Frenkel, Große Steinstraße 14
Rogge, Waisenhausring 1
v. Scheve, L.-Wuchererstr. 28
Künstler, Geiststraße 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipzigerstraße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Vereins-Nachrichten

* **Jagdverein Halle und Umgebung.** Morgen Stammtisch Völkner, „Weltkugel".

---

3 Billige Tage!
Donnerstag bis Sonnabend

	Liter
Weißwein	0.75
Niersteiner, mild	1.00
Liebfraumilch „	1.10
Mosel	1.10
Rüdesheimer	1.16
Rotwein . . 0.76 1.00 und	1.20
Tarragona, rot, halbsüß 1.00 u.	1.16
Tarragona, weiß, halbsüß	1.20
Götterblut	1.40
Malaga, vollsüß . . 1.20 u.	1.40
Moscatel, „ gold . 1.20 u.	1.40
Samos, „	1.20
Portugal, s stark	1.60
Portwein Extra, alt	1.90
Edelsüßwein, s. alt, süß	1.80
Wermuth . 0.70, 0.90 und	1.25
Pepsinwein	2.10
Baldrianwein	2.20
Santernes, süßlich	2.00
Weißwein Extra	1.60

Liköre und Spirituosen
ebenfalls bedeutend billiger!

Zur gefl. Beachtung! Wegen den Wahlen ist am Sonnabend Verkauf von Spirituosen polizeilich verboten. Es empfiehlt sich daher, sich vorher einzudecken.

Kommen Sie bitte zu einer unverbindlichen Kostprobe!

Weinkeller Cusi
Dachritzstraße 2 Telefon 337 21
Filiale: Taubenstr. 28 (beim Steinweg)

Kostüme u. Mäntel
nach Maß sehr b i l l i g, oder fertig am Lager
August Göbel Talamtstr. 1, II. Etage. (h

Das neue Kleid für 4.50

Sie ist ein kluges Frauchen. Wozu viel Geld ausgeben? Also kauft Sie sich ein Schnittmuster, den Stoff — und huschhusch setzt sie sich an die MUNDLOS, die ideale Nähmaschine. Die näht, die stickt, die stopft. Ein Handgriff — und sie ist umgestellt für Lochstickerei, Zickzack oder Knopfannähen. . . . Sehen Sie, so spart man Geld. Fragen Sie den Fachmann nach MUNDLOS. Er macht's Ihnen leicht eine solche zu besitzen und übernimmt die Garantie.

H. Prophete
Rannische Str. 15